

Gemeinwohl = Blut

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 38. No. 12.

Milwaukee, Wis., 15. Juni 1903.

Lauf. No. 940.

Inhalt: Gott sei dein Reichthum. — "That is my business!" — Bericht über die Einweihungsfeier der Mission-Kapelle bei San Carlos, Arizona. — Einheitliche Praxis in Bekämpfung des Logenwesens. — Die Melodien unserer Gesangbuchlieder. — Einige Bemerkungen zu der Watertowner Einigungs-Konferenz. — Kürzere Nachrichten. — 50jähriges Gemeinde-Jubiläum. — Schul- und Pfarrhausweihe. — Grundsteinlegung. — 53. Versammlung der ev.-luth. Synode von Wisconsin u. a. St. — Thesen über das Gemeindefschulwesen u. c. — Thesen über die Befehrung. — Reise zur Synodalversammlung der Wisconsin-synode. — Einladung. — Schulsache. — Synodal-Versammlung. — Jahresversammlung der Ev.-Luth. Kinderfreundgesellschaft von Minnesota. — Konferenz-Anzeigen. — Veränderte Adresse. — Einföhrung. — Quittungen.

Gott sei dein Reichthum.

2. Cor. 13, 13: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Viel Warnungen finden sich in der Schrift vor dem Streben nach irdischem Reichthum. Ueber die, welche doch nicht ablassen wollen vom Trachten nach Reichthum, wird in der Schrift so vielmals ein „Wehe!“ ausgerufen, wegen der schrecklichen Täuschungen, die sie erleben müssen, wegen des entsetzlichen Verderbens, in welches sie sich selbst stürzen. Aber oft ruft die Schrift ein „Wohl euch!“ mit herzlichsten Ermahnungen und Ermunterungen denen zu, die etwas anderes als Erdengut ihren Reichthum sein lassen: Gott, das höchste Gut. Ja „Wohl dir!“ bei dem es also steht. Bleibe es so! Gott sei dein Reichthum.

Gott ist der ewig reiche Gott. Er ist es in ihm selbst und für sich selbst von aller Ewigkeit her. Er ist der reiche Gott als der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Wie also der dreieinige Gott in ihm selbst und für sich selbst von aller Ewigkeit der reiche Gott ist, davon können wir freilich kaum ein wenig fallen. Der Vater, die unermessliche Fülle der unendlichen Hoheit und Herrlichkeit und Vollkommenheit liebt den Sohn, den Abglanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens (Hebr. 1, 3; Col. 1, 15; 2. Cor. 4, 4). Dies Lieben ist das innige sich Hingeben an den Sohn, den Abglanz seiner Herrlichkeit, das sich Versenken in des Sohnes Herrlichkeit und ihn in der Fülle seiner Vollkommenheiten gleichsam wie in seliger Freude umfassen. Und der Sohn, gleichen Wesens von Ewigkeit mit dem Vater, lebt in dem Vater, ganz eins mit dem Vater, in unaussprechlicher Fülle unendlicher Seligkeiten ganz umfassen von der unermesslichen Fülle der Liebe des Vaters. Und der Geist, wahrer Gott von Ewigkeit, wie der Vater und der Sohn, und eins mit dem Vater und dem Sohne, erforschet die Tiefen der Gottheit (1. Cor. 2, 10). Das soll uns wohl ein solch Bild von dem dreieinigen Gott geben, daß Vater und Sohn und Geist von Ewigkeit in einem vollkommenen Erkennen, Anschauen und Genießen der unermesslichen Herrlichkeit ihres ei-

nen göttlichen Wesens sind. So ist Gott, der ewig reiche Gott in sich selbst und für sich selbst. Er bedarf Niemandes außer ihm. Weisheit, Erkenntniß, Liebe, Heiligkeit, alles in unendlicher Höhe und Tiefe, Weite und Breite, alles ohne Grenzen, alles in aller Vollkommenheit, alles in ewiger Fülle ohne allen Wandel und Veränderung. So ist Gott reich in sich selbst und für sich selbst. So — ach freilich nicht nach Würden ist damit von dem Reichthum Gottes geredet, sondern ein wenig gelallt. Doch in Freuden. Reich ist Gott in sich und für sich, er bedarf dazu, daß er der allselige, reiche Gott sei, Niemandes, weder daß der Gott etwas gebe, noch Gott ihm. Aber doch ist es gewiß, der reiche Gott ist doch reich für andere. O, Wunder! reich ist er vor allen Dingen für sein geschaffenes und — jammervoll gefallenes Ebenbild, für den in Sünde gefallenen Menschen. Der Sohn ist reich an Gnade. Das ist das Erbarmen, das nach keiner Würdigkeit der Menschen fragt, sondern allein nach ihrem unsagbar großen Elend und Verderben. Als der Menschengewordene hat er am Kreuz aller Sünders verdienten Fluch getragen, und so ihnen den Segen erworben, daß er alle ihre Sünde zudecken, sie mit Gerechtigkeit bekleiden, ihnen volle Vergebung schenken und hier und ewig selig machen kann. Das ist seine Gnade. O, wie ist die so reich. O, was bedeckt die nicht alles an unbezahlter Schuld, an ewiger Schande bei uns Verlorenen. Wie reich ist diese Gnade, mit der Niemand arm sein kann, dem sie zu Theil wird. Und an dieser reichen Gnade ist der Sohn reich — und zwar für uns alle, für mich, für dich. — Der Vater ist reich an Liebe. Diese Liebe ist ein unberechenbarer Schatz und Reichthum. Aus ihr fließt alles Gute für das leibliche Leben. Aus ihr fließt, daß wir das geistliche Leben haben und behalten und alles empfangen, was dazu uns nöthig ist und dazu hilft und darin erhält. Den Sohn geben, zum Sohne ziehen, zu seinen Kindern machen, in seinem Hause als Erben fest behalten. Das und viel anderes noch ist des Vaters Liebe. Wie reich ist diese Liebe! Und daran ist er reich für dich. Der Geist ist reich mit seiner Gemeinschaft. Bedenke nur, in welche Fülle wunderbarer Segnungen in geistlichen Gütern und in welche Fülle seliger Erquickungen in der Gnade des Sohnes, in der Liebe des Vaters, in welche Fülle trostvollen Schmehens des gütigen Wortes Gottes, des süßen Evangeliums er diejenigen einföhrt, die mit ihm Gemeinschaft haben und durch ihn mit dem Vater und Sohne. Und siehe nur, welche Fülle so wunderbaren Wirkens und Schaffens da ist, damit er die, welche ferne sind, nahe bringe und ziehe in seine und damit in des Vaters und Sohnes Gemeinschaft. Er

öffnet das Ohr, erleuchtet dein Auge, zerflüßigt in Reue, heilet im Glauben, macht in Christi Gnade Ruhe suchen und finden, gießt aus die Liebe Gottes in die Herzen, macht das Herz zu seiner und des Vaters und des Sohnes Wohnung — macht alles in allem aus der alten verdammlichen Kreatur eine neue gottgefällige Kreatur, in der Gott ist und die selig in Gott ist und lebt. Das ist der hochherrliche Reichthum, der da heißt: Gemeinschaft des Heil. Geistes.

So ist der ewig reiche Gott reich für dich, den armen verlorenen Sünder. Laß doch nun wirklich deinen Gott deinen rechten Reichthum sein und bleiben.

In Gott bist du der ewig reiche Mensch. In Gott mußt du freilich sein, wenn Gott dein Reichthum sein soll. Allerlei an geschaffenen Dingen und Gütern außer Gott kann man, wo es Gott giebt, haben, auch genießen, auch darin reich sein ohne Gott. So stand es ja mit dem reichen Ackermann Luc. 12, 20: er hatte reiches Gut gesammelt — aber Gott hatte er nicht und war ohne Gott. Aber mit dem Reichthum, der in Gott selbst ist, steht es anders. Diesen Reichthum kann man nicht haben auch nicht genießen, auch nicht ein einziges Stück davon, wenn man nicht auch in Gott ist. Und in Gott bist du nur dann, wenn du aus Gott geboren bist. Für Haben und Genießen der Güter dieser Welt genügt deine leibliche Geburt in diese Welt; aber für das Haben und Genießen des himmlischen Reichthums in Gott mußt du die Wiedergeburt zu einer neuen Kreatur widerfahren sein. Wer nicht wiedergeboren ist im Glauben und im Glauben in Gott ist, der kann auch das Reich Gottes, Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, und allen anderen himmlischen, göttlichen Reichthum nicht sehen, nicht haben, nicht genießen, wie der liebe Heiland dem Nikodemus sagt.

Bist du wirklich in Gott, dann bist du der ewig reiche Mensch. Wie überschwänglich reich bist du dann! Da ist mit dir die Gnade Christi, die Gnade der Vergebung aller Sünden, die Gnade der Rechtfertigung. Und welcher Reichthum ist dir damit geschenkt am Frieden mit Gott, an lieblicher Ruhe deiner Seele. Wenn die Seelen derer, die einem andern nachhaken und gierig nach dem Reichthum dieser Welt trachten, voll Unruhe sind und voll vergehenden Sorgens und voll Wehe durch das ungesättigte Gieren nach Geld, da hast du alle Ruhe, denn deine Seele ruht ganz zufriedengestellt in dem Reichthum der Gnade deines Heilandes. Und wenn Gott seine Wetter über die Welt gehen laßt, der Würgeengel Tod die Welt durchzieht, wenn die Leute dieser Welt erschrecken und zagen, so bist du getroffen wie in einer festen Burg

und deine Seele ist wohlgemuth; denn du hast Frieden mit Gott.

Und mit dir ist die Liebe Gottes. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in dein Herz als in das seines Kindes. Und wie weiß Gott in seiner Liebe seiner Kinder Herzen so glücklich, so still zufrieden, so selig unbeforgt und so hoffnungsvoll gefaßt zu machen. Wie glücklich ein Kind, wenn Mutterliebe es herzt. Und Gottes Liebe, unendlich reich über die reichste Mutterliebe, versteht es wohl mit seinem lieben Wort im Geist seine Kinder zu Herzen. Da ist denn wahrlich Freude die Fülle, und zwar wahre Freude, göttliche, himmlische Freude. Wie weiß doch Mutterliebe ein erschreckendes Kind so zu beruhigen, daß es bald statt zu weinen fröhlich lächelt. Also thut Gott in seiner Liebe; er läßt sie uns schmecken, wenn etwa unser Herz bangen will, und — alsbald spricht das Herz: Warum bangen? Meines Vaters Liebe läßt mir Alles zum Besten dienen.

Und mit dir ist die Gemeinschaft des Geistes. Er setzt unsere Seelen in Gemeinschaft mit ihm und so mit Vater und Sohn. Er bringt durch sein liebes Wort und in seinem Wort sich und Vater und Sohn also nahe unserer Seele, wie keines Menschen Seele uns nahe sein kann. Und damit führt er uns zu einem himmlischen Genießen im Schmecken und Sehen der unendlichen Güte des dreieinigen Gottes, macht unsere Seele trinken aus einem unerschöpflichen Freudenbrunnen zu einer alles Verlangen stillenden Glückseligkeit.

Ja gewiß, bist du in dem reichen Gott, so bist du ein überschwänglich reicher Mensch, und — nach Gottes Gnadenwillen ein ewig reicher Mensch. Alles Gut vergeht, was ein Gut ist außer Gott. Aber Gott ist ewig und lässest du ihn deinen Reichtum sein, so wirst du ewig reich sein. So gehöre nicht zu der Menge derer, die unzufrieden grollen, weil sie noch nicht der Erdschätze genug sammeln konnten, sondern sprich du: Ich bin ja reich in Gott! Denn mit mir ist die Gnade Jesu Christi und die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen.

— e.

“That is my business!”

Es regnete in Strömen. Wen da sein Beruf ins Freie treibt, der ist froh, wenn er einen Straßenbahnwagen benutzen kann, und erwischt er einen, drückt er sich hinein, wenn derselbe noch so voll von Passagieren ist. Mir ging's jüngst auch so. Ich mußte hinaus in dem Unwetter, konnte aber auf der Strecke, die ich, um zu meinem Ziele zu gelangen, zurückzulegen hatte, mit der Straßenbahn fahren. Der Wagen war überfüllt, doch war ich's zufrieden, einen Stehplatz auf der hinteren Plattform zu erlangen.

Je weiter wir fuhren, desto mehr Passagiere stiegen aus. Es war schon kaum geworden im Wagen, daß ich mich hätte setzen können, ich stand aber einmal und so blieb ich stehen. Eben kamen wir an eine Stelle, da das Geleise eine scharfe Biegung machte, der Wagen fuhr ziemlich schnell und als er umbog, — es war eine elektrische Bahn — sprang das kleine Rad vom obern Leitungsdrath ab, und mit jähem Ruck schnellte die Verbindungsstange in die Höhe. Der Kondukteur griff nach dem sie haltenden Strick, lehnte sich rücklings weit aus dem geöffneten hintern Fenster der Plattform und versuchte das Rad wieder mit dem Leitungsdrath in Verbindung zu setzen. Dabei schlug ihm natürlich der Regen fortwährend ins Gesicht; er konnte kaum die Augen aufhalten und es wollte ihm nicht gelingen, die Sache in Ordnung zu bringen; weiter bog er sich hinaus, immer weiter lehnte er sich auf die Seite, zog und zog, alles umsonst. Zuletzt

gab er's auf; aufs höchste geärgert riß er an der Glockenschnur, dem Motormann das Zeichen zum Halten gebend. Dann sprang er vom Wagen und stand nun mitten im Regen, seine Bemühungen fortsetzend. Der Regen hinderte ihn aber hier so gut am ungestörten Gebrauch seiner Augen wie vorher, als er sich aus dem Fenster hinausgestreckt hatte, und da fing der Mann an zu schimpfen und zu fluchen. Die greulichsten Flüche kamen einer nach dem andern über seine Lippen. Endlich gelang es ihm, das Rad an Ort und Stelle zu bringen. Der Kondukteur sprang dann schnell wieder auf den Wagen, mit einem letzten Fluch gab er das Zeichen zum Weiterfahren, und der Wagen setzte sich in Bewegung.

Fluchen kann und darf kein Christenmensch mit anhören, ohne ein Wort dazu zu sagen. „Wer fluchen höret und sagets nicht an, der hasset sein Leben!“ sagt Salomo (Spr. 24, 24). Ebenso schreibt Moses, „daß der einen Fluch höret, und er deß Zeuge ist, und nicht ansagt, der ist einer Missethat schuldig“ (3. Mos. 5, 1.)

So fragte ich denn den Mann: „Hat das was geholfen?“

„Was meinen Sie?“ antwortete er kurz.

„Das Fluchen natürlich!“

Groß schaute er mich an, drehte sich um und sagte: „That is my business.“

„Dich werde ich kriegen!“ dachte ich bei mir selbst. Ich war nicht mehr weit von meinem Ziele. Kurz vorher hatten wir noch eine Biegung zu machen. Dies wollte ich benutzen. Wenn so ein Wagen um die Ecke herumfährt, giebt es immer einen Ruck, der sonderlich die Stehenden hin und her stößt. Als wir um die Biegung fuhren, richtete ich es so ein, daß ich gegen den Kondukteur gestoßen wurde und trat ihm absichtlich gehörig auf den Fuß.

Er fuhr auf und machte ein Gesicht, das deutlich verrieth, daß er mir am liebsten einen Schlag versetzt hätte.

„Entschuldigen Sie,“ sagte ich höflich.

„Ach was, entschuldigen! Sehen Sie sich vor, daß Sie nicht andern Leuten mit Ihren großen Füßen auf die Füße treten!“ polterte er los.

„Sie haben recht!“ sagte ich, „nur meine ich, das ist noch lange nicht so schlimm, als wenn Sie Gott und Menschen ins Gesicht treten!“

„Was quasseln Sie da?“

„Ich quassle nicht, ich sage nur die Wahrheit! Wenn Sie so frech fluchen, dann treten Sie damit jedem gesitteten Menschen ins Angesicht. Von Gott dem Herrn will ich gar nicht reden, denn an den glauben Sie jedenfalls nicht!“

„Das thue ich doch!“ erwiderte er schroff.

„Nun, dann fluchen Sie nicht!“ sagte ich freundlich und stieg von der Car.

Meine Freundlichkeit hatte keine beruhigende Wirkung, wenigstens in diesem Augenblick nicht; denn der Mann schrie mir noch einmal laut sein: „That's my business!“ nach.

Es ist keine Sache. Darin hat er in gewisser Hinsicht Recht, es wird aber auch seine Sache sein, wenn er einst erfahren wird, was der weise Sirach ankündigt, wenn er Kapitel 41, 13 schreibt: „Die Gottlosen kommen aus dem Fluch zur Verdammniß.“

Wir Christen alle sollten es aber als unsere heilige Aufgabe ansehen, nach den beiden obigen Schriftworten zu handeln, einerlei wo wir sind oder wem wir gegenüberstehen. Ich meine, daß wir, wenn wir fluchen hören, es ansagen, d. h. strafen und verweisen sollen. Unterlassen wir das, so machen wir uns einer fremden Sünde theilhaftig, und wir sollen doch nie vergessen, daß wir dazu berufen sind, ein

Salz der Erde zu sein. Wenn aber das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Ja, wir sind das Salz der Erde!

Es würde sicherlich viel weniger auf Straßen und Arbeitsplätzen, in Haus und Hof, unter Alt und Jung geflucht und gelästert werden, wenn unsere Christen alle hier treu ihres Berufes „des Ansagens“ warten würden. Die Untreue der Christen hierin, die Vernachlässigung dieses ihres Berufs trägt viel Schuld am so allgemein verbreiteten und stetig überhand nehmenden Fluchen in Stadt und Land.

Wir sollen das Salz der Erde sein!

Es ist nach des Herrn Sinn, dem wir doch zu allem Wohlgefallen wandeln wollen, wenn sich jedes Gotteskind in diesem Stücke sagt: „That is my business!“

— v — s.

Bericht über die Einweihungsfeier der Missions-Kapelle bei San Carlos, Arizona.

Missionar Günther beginnt seinen Bericht mit den Worten aus dem 118. Psalm: Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten und sie erhalten einen Sieg nach dem anderen, daß man sehe der rechte Gott sei zu Zion, Ps. 84, 8. So durften auch wir Missionare uns freuen in dem Herrn und fröhlich sein in unserem Gott, denn Er hat Seine Gnade über uns walten lassen. Am 24. Mai durften wir Ihn, unserem König und Hohenpriester, das Haus weihen, in welchem Seine Ehre wohnen soll, darin gepredigt werden soll Sein Wort allein, und darin die heiligen Sakramente nach Seiner Einsetzung verwaltet werden sollen, und den Kindern der armen Apachen das Heil in Christo verkündigt werden soll, damit sie zum Glauben kommen und selig werden.

Nach dem Contract hätte das Gebäude schon am 1. Mai fertig sein sollen, doch traten verschiedene Hindernisse ein, die es dem Contractor unmöglich machten, seinem Contract gemäß das Gebäude zur rechten Zeit zu vollenden. So mußte denn die Einweihung von einem Sonntag auf den anderen verschoben werden.

Die Brüder Meyerhoff und Schönberg von unserer Station Fort Apache kamen, um der Feier beizuwohnen.

Die Apachen, alte und junge, wurden eingeladen, bei der Feier zugegen zu sein. Auch die weißen Bewohner der Reservation, die Regierungsbeamten, wurden eingeladen.

Um unsere Getauften und Taufbewerber aus der Regierungsschule zu San Carlos (36 an der Zahl) hier zu haben, wurden drei Wagen bestellt, auf denen sie kamen. Da noch Platz auf den Wagen war, kamen noch 14 Personen mehr, so daß auf diese Weise 50 Personen aus jener Schule kamen. Glücke der früher Getauften, die nicht mehr in der Schule sich befinden, kamen aus ihren Hütten herbei zum Fest. Unser Häuflein ist gewachsen, so daß wir jetzt 58 Personen zählen, die Taufbewerber eingerechnet. Der feierliche Gottesdienst, der drei Stunden in Anspruch nahm, verlief ohne Störung.

In dem kleinen bisherigen Schulklokal wurde ein Abschieds-Gottesdienst gehalten. Darnach zog die Versammlung in Prozeßion nach dem neuen Gebäude. Dasselbst wurde erst gesungen und gebetet. Sodann wurde im Namen des dreieinigen Gottes die Thüre geöffnet und alle aufgefordert, einzutreten. Darnach folgte der Weiheakt und Gebet. Darauf folgte Gesang und Predigt. Die Predigt wurde durch einen Dolmetscher in die Sprache der Apachen übersetzt. Alle hörten aufmerksam zu. Nach abermaligem Gesang und Gebet wurden dreizehn Taufbewerber, zehn Knaben und drei Mädchen, die seit längerer Zeit im

Taufunterricht standen, im Namen des dreieinigen Gottes getauft. Es war ein erhebender Anblick und eine rechte Herzensfreude, zu sehen und zu hören, wie eines nach dem anderen dem Teufel entsagte und sich dem Herrn ergab und Zeugniß von seinem Glauben an den dreieinigen Gott ablegte.

Bermehrt wurde das Dank- und Freudengefühl, als Harry Chetin, der in letzter Zeit auf die Konfirmation vorbereitet wurde, mit großer Freudigkeit und Kraft seinen Taufbund erneuerte und sich zur reinen Lehre des göttlichen Wortes bekannte, mit dem ausgesprochenen Vorsatz, mit der Hilfe Gottes, diesem Bekenntniß treu bleiben zu wollen bis an seinen Tod.

Dieser ersten Konfirmation folgte sodann die Feier des heiligen Abendmahls. Die Gäste bei demselben waren: Missionar Meyerhoff, Lehrer Schönberg, Missionar Günther, Lehrer Jenz, Fräulein Bingham, eine lutherische Lehrerin in der Schule zu San Carlos, und unser Erstling der Konfirmirten, Harry Chetin.

Herr Lehrer Jenz begleitete die Gesänge durch Spielen auf dem uns von der Firma Hoß & Scheff in Milwaukee geschenkten Instrument.

Die Angestellten der beiden Regierungsschulen waren beinahe alle anwesend. Ebenso unser jetziger Agent, der Arzt und seine Frau und noch eine ziemliche Anzahl anderer Amerikaner. Unsere Schulkinder waren alle da und eine ziemlich große Anzahl Apachen, Männer, Frauen, Knaben und Mädchen.

Der Contraktor kam noch nicht so weit, den Altar herzustellen, und so mußte ein gewöhnlicher Tisch als Altar dienen. Derselbe wurde mit der schönen Altardecke, die uns Frau C. D. Böttcher aus Milwaukee geschenkt hatte, bedeckt. Auch die Leuchter und Kerzen sind ihr Geschenk. Ein werthvolles Abendmahlsgeräth schenkte der gemischte Chor aus Oconomowoc der Mission. Das Taufbecken wurde seiner Zeit von der Gemeinde in Reedsville geschenkt. Kreuzfahnen und Kronleuchter erhielten wir durch Pastor Döhler aus der Gemeinde in Two Rivers. Für anderweitig nöthige Altartücher sorgte Fräulein Bingham, die lutherische Lehrerin in der Schule zu San Carlos. An Blumenspenden fehlte es auch nicht. Wir haben alle Ursache, dem treuen Herrn, in dessen Dienst wir stehen, wie auch allen lieben Gebern, die sich als Werkzeuge Gottes williglich gebrauchen ließen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

So soll denn nun von jetzt an jeden Sonntag in unserer hübschen Kapelle, die die christliche Liebe uns gebaut hat, den armen Apachen das Evangelium unseres Herrn gepredigt werden. In den Wochentagen aber sollen die Schulkinder darin unterrichtet werden in den Dingen, die ihnen für dieses und jenes Leben zu wissen nothwendig sind. Dazu gebe der treue Herr, wie bisher, auch ferner Seinen Segen! Er giebt uns Sieg durch unseren Herrn Jesum Christum. Wir wollen nicht ablassen, mit unseren Brüdern und für sie den Herrn ernstlich zu bitten für die armen Apachen, auf daß Er ihrer viele selig mache.

Einen mündlichen Bericht über das, was der Herr dort an den Apachen thut und gethan hat, wird uns unser lieber Bruder Günther bei unserer Synodal-Versammlung abstaten. Harry Chetin, den ersten der Konfirmanten, der voller Eifer ist, Missionar für sein Volk werden zu wollen, wird er mitbringen, damit er in unsere Anstalt in Watertown eintrete, um sich auf's Predigtamt vorzubereiten. Wir wollen auch dieses Erstlings gedenken und denselben nicht nur leiblich versorgen, sondern auch ihn, wie alle unsere lieben jungen Leute, die sich in unseren Anstalten auf den Kirchendienst vorbereiten wollen, auf betendem Herzen tragen. Das gebe der gnädige Gott um Christi willen!

Einheitliche Praxis in Bekämpfung des Logenwesens.

Dazu gehört:

I. Einheitliche Praxis in Beurtheilung des Logenwesens.

a) Wir bekämpfen die Logen 1. nicht um ihrer rein äußerlichen Verbindung willen; 2. nicht um ihrer rein geschäftlichen „Unterstützung“ willen.

b) Sondern wir verwerfen und bekämpfen das Logenwesen um seiner antichristlichen Tendenzen willen, wie dieselben sich offenbaren: 1. im Bekenntniß eines Glaubens an Gott ohne Christum, 1. Joh. 2, 23; 2. Joh. 9; 2. in Verrichtung von Gebeten ohne Christum, Joh. 16, 23; 3. im Singen von geistlichen Liedern ohne Christum, Col. 3, 17; 4. in Aufrihtung einer Gerechtigkeit wider Christum und seine Gerechtigkeit, Gal. 3, 10; 2, 16; 5. in Anstrebung einer sittlichen Lebensbesserung ohne Christum und sein Evangelium, Joh. 15, 4. 5; 6. im Großthun mit Liebeswerken, die keine Liebeswerke nach Christi Gebot, Matth. 5, 46. 47; Joh. 13, 34; 7. in Forderung von Eiden wider Christi Gebot, Matth. 5, 34 bis 37; 8. in Förderung der fleischlichen Genußsucht wider Christi Geist, 1. Joh. 2, 15. 16; Röm. 8, 9.

II. Einheitliche Praxis in Bekämpfung des Logenwesens.

a) Wir sind uns einig über Ursache und Beweggrund zu solchem Kampf. 1. Wir wissen, daß das Grundwesen der Logen wider Christum und sein Reich gerichtet ist. („Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich“ u. s. w. Matth. 12, 30.) 2. Wir wissen, daß Glieder der Kirche durch Anschluß (Bruderschaft) an Logen mit antichristlichem Wesen sich der Verleugnung Christi theilhaftig machen, 1. Tim. 6, 22; Matth. 10, 33. 3. Wir wissen, daß Glieder der Kirche durch Theilnahme an den antichristlichen Bestrebungen der Loge in Gefahr stehen, Christum zu verlieren, Gal. 5, 4; 2. Cor. 6, 14—18.

Summa: Wir wissen, daß Logen mit antichristlichem Wesen eine stehende Gefahr für die Kirche und deren Glieder sind.

b) Wir sind uns einig über die Mittel zur Bekämpfung des Logenwesens. 1. Diese sind nicht fleischliche Waffen und Gewalt, 2. Cor. 10, 3. 4; 2. sondern allein Gottes Wort in seiner zweifachen Art als Gesetz und Evangelium.

c) Wir sind uns einig über Art und Weise der Bekämpfung. 1. In Bezug auf alle Glieder, die in Gefahr stehen, in die Reize der Logen hineingezogen zu werden, um sie zu bewahren. Dazu halten wir für nöthig: a) Oeffentliche Belehrung aus Gottes Wort über das antichristliche Wesen der Logen (Vorträge u. s. w.) b) Stellungnahme und Bekenntniß der Gemeinde gegenüber dem Logenwesen (Konstitution). c) Private Warnungen bei passenden Gelegenheiten.

2. In Bezug auf solche Glieder der Kirche, welche bereits in die Loge hineingerathen sind, um sie wieder zu gewinnen. Da ist unsere Weise nicht:

a) Daß wir solche ohne Weiteres von der Gemeindefliste streichen, das wäre kein Versuch, sie zu gewinnen, Matth. 18, 15. b) Auch nicht, daß wir nur gesetzlich fordern: Du mußt austreten! Das wäre wider den Geist des Evangeliums. Sondern unsere Weise ist: a) Daß wir in Geduld sie belehren und zu überzeugen suchen, 2. Tim. 4, 2. b) Daß wir anhalten und nicht nachlässig dies hochnöthige Werk treiben, Jer. 48, 10. c) Daß wir aber solche, die den Belehrungen aus Gottes Wort beharrlich widerstreben und sich unter Gottes klarem Wort nicht beugen wollen, als offenbar gewordene Unchristen von der christlichen Gemeinde ausschließen. Matth. 18, 17.

3. In Bezug auf unser Bekenntniß und Zeug-

niß wider das Logenwesen bei öffentlichen Begräbnissen. a) Wir gewähren keinem Logenbruder außerhalb der christlichen Gemeinde ein kirchliches Begräbniß, Matth. 8, 22. b) Stirbt ein Gemeindeglied, welches aus irgend welchen Ursachen leider noch der Loge angehörte, so beerdigen wir es, falls keine offenbare Gottlosigkeit vorlag, als Gemeindeglied, aber nicht als Logenglied; dulden also nicht, daß die Loge beim Begräbniß irgend eins ihrer antichristlichen Bekenntnisse ablegt, sei es durch Entfaltung von Abzeichen oder durch Gebete oder dgl.

(Auf Beschluß der Mississippi-Konferenz und als Ausdruck derselben veröffentlicht.)

R. Siegler.

Die Melodien unserer Gesangbuchslieder.

Es kommt an das Gemeindeblatt eine Anfrage wegen der Aenderung der Melodien in der neuen Ausgabe unseres Gesangbuches. Da das eine Sache von allgemeinem Interesse ist, so mag die Antwort hier für alle Leser stehen.

Das Comite, welchem die Revision des Gesangbuches aufgetragen war, hatte für die Melodienangabe die Regel aufgestellt, daß soweit wie möglich die ursprünglichen Melodien ebenso wie der ursprüngliche Text der Lieder wieder hergestellt werden solle.

Es giebt ja viele Melodien, welche der Silbenzahl und dem Rhythmus nach gleich sind. So stehen im Melodienverzeichnis unseres Gesangbuches unter der Nummer 8 sechzehn Melodien, unter 44 elf, unter 61 fünf, unter 39 und 56 vier u. s. w. Man könnte also die Lieder, welche je nach einer von diesen zusammengehörigen Melodien gesungen werden, nach allen in derselben Gruppe singen. Es ist auch eben wegen des Melodienverzeichnisses Sitte geworden im Gebrauch der Melodien abzuwechseln, oder wenigstens alle betreffenden Lieder nur nach den Melodien zu singen, welche gerade bekannt sind. Leider kommt es auch Vielen nicht sonderlich darauf an, nach welcher Melodie ein Lied gesungen wird, wenn es eben nur abgesungen wird. Dabei verkennt man aber den Wert der Musik und die Bedeutung der lutherischen Gesangbuchsmelodien. Eben damit hängt auch zusammen, daß viele Gemeinden nicht „rhythmisch“ singen und daß für die Orgel Notenbücher gebraucht werden, in welchen der alte Tonsatz modernisirt ist.

In der Zeit, da unsere Kirchenlieder gedichtet wurden, also im 16. und 17. Jahrhundert, hatte man in der Musik nicht nur zwei Tongeschlechter wie heute, nämlich Dur und Moll mit ihren je 12 Tonarten, die aber nur in der Tonhöhe, nicht aber im Charakter sonderlich verschieden sind, sondern es gab damals sechs sogenannte Kirchentöne: der jonische, der dorische, der phrygische, der lydische, der mixolydische und der äolische. Diese sind von den Griechen hergekommen und werden auf den Tönen c—a mit ausschließlichem Gebrauch der weißen Tasten unserer Klaviatur aufgebaut. Die Griechen hatten noch eine weitere Tonart auf h, die aber im System der Kirchentöne keine Anwendung fand.

Die Harmonie dieser Tonarten hat etwas handwerksmäßig-mechanisches, und die moderne Ausbildung in Dur und Moll ist unzweifelhaft ein Fortschritt in der Richtung, daß man die Harmonielehre unter allgemeingültige Gesetze brachte, aber Thatsache ist, daß dadurch etwas von dem Charaktervollen der älteren Harmonie verloren ging. Dasselbe gilt von der Melodie. Nicht nur hat dieselbe, wenn sie sich zwischen dem ersten und letzten Tone der Tonleiter befindet, etwas Energisches, weshalb die Alten eine solche Melodie authentisch nannten, und wenn sie sich um den ersten Ton der Tonleiter von Quinte zu

Quinte bewegte, etwas Mildes, Schmiegsames, was die Alten plagalisch nannten—das findet ja auch heute noch seine Anwendung — sondern jede einzelne dieser Tonarten hatte dann noch für sich einen besonderen Charakter.

Unser Dur entspricht dem Ionischen und unser Moll auf den ersten Blick dem Aeolischen. Weil aber im Mixolydischen und Lydischen noch zwei Dur- und im Dorischen und Phrygischen noch zwei Molltöne sind, so wird der Charakter einer jeden Tonart eigentümlicher und ausgeprägter. Im allgemeinen mag folgendes gelten: Das Ionische ist fest, hell und energisch wie „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Dorische ernst wie „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“, das Phrygische tiefernst, fast düster, wie „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir“, das Lydische weich und sehrend. Es ist seit der Reformation verschwunden und nur in böhmischen Choralsammlungen zu finden. Das Mixolydische drückt ein gewisses Unbefriedigtsein, ein Verlangen nach Höherem aus, das freilich nie vollständig zur Geltung kommt, da diese Lieder immer in eine andere Tonart ausgehen; als Beispiel mag gelten unser „Gott sei gelobet und gebenedeiet“ oder „An Wasserflüssen Babels“. Das Aeolische endlich ist trübe und weich wie das Abendlied „Nun sich der Tag geendet hat“.

Daher ist es nicht dem Sinne der alten Liederdichter noch dem der Melodienmeister entsprechend, wenn man irgend eine beliebige Melodie zu den Chorälen wählt, indem man sich nur nach dem Silbenmaß richtet. Und wenn wir glauben, daß es ein richtiger Gedanke ist, für die kirchliche Erbauung der Gemeinde uns auf die ersten herben Lieder des 16. und 17. Jahrhunderts im Großen und Ganzen zu beschränken, dann hat der andere Gedanke wohl eben so viel Recht, daß wir sie auch nach den herben, keuschen Tonarten und in der alten Weise der alten Kirche singen. So erst hat diese Musik als Gemeindegesang richtigen Bestand. Dazu gehört auch, daß man die Lieder singt nach der Melodie, nach welcher sie gedichtet, oder welche für sie gedichtet wurden.

Ich würde deshalb auch aus diesen Gründen empfehlen, den alten sogenannten rhythmischen Gesang einzuführen, wenn sonst nichts dawider spricht. Denn weil die Choralbücher, welche diesen bieten, zugleich den alten Tonsatz haben, so würde dadurch auch aufgeräumt mit den zum Theil übermäßig weichen, süßlichen Harmonien, und unser Volk wird mit der Zeit wieder seine Freude haben an unserer alten lutherischen Kirchenmusik, wie sie andere Musik niemals empfinden läßt. Außerdem wäre das in dieser Zeit des musikalischen Aufschwungs in unseren Kreisen eine musikalische Schulung, die keine andere Musikpflege gewähren kann, wenngleich sie eben nach der Art der Alten auch nicht—der Leser wolle einmal den gewöhnlichen Ausdruck verzeihen, er paßt aber auf die Sache—viel „show macht“.

Wenn freilich eine Gemeinde gewisse Melodien nicht singen kann, so muß man zu dem Melodienverzeichnis greifen. Das giebt nun aber für das Lied 341 keine andere Melodie wegen der darin vorkommenden Wiederholungszeichen. Denn die entsprechende Melodie, die sich in einem der Choralbücher aus dem Kreise der Missourisynode findet, würde zu anderen Liedern nicht passen. Sonst wurde bisher dieses Lied mit Auslassung der Wiederholungen nach der Melodie „Nun laßt uns Gott dem Herren“ gesungen.

Am einfachsten freilich wäre das, daß die Gemeinde die betreffende Melodie lernt. In dem Falle wäre aber nicht zu rathen, daß die Gemeinde nach einmaligem Anhören der Orgel sich nun durch mehrere Verse und zwar in größeren Zwischenpausen an vielen Sonntagen durchquält. Zu solchen Uebungen ist der

Gottesdienst eigentlich nicht da, und es stört die Andacht.

Seiner Zeit im Lutherjahre übte die Gemeinde in Two Rivers, Wis., unter der Leitung ihres Lehrers A. Haise den verhältnißmäßig schwierigen Choral „Ein feste Burg“ in folgender Weise ein: Die Kinder in der Schule und der gemischte Chor hatten das Lied sorgfältig eingeübt. Am zweiten Sonntag vor dem Lutherfeste blieb die ganze Gemeinde nach dem Gottesdienste in der Kirche. Es wurden die Schwierigkeiten in den einzelnen Versen des Liedes klar gemacht. Dann sangen die Kinder und der Chor das Lied durch. Sodann nach nochmaliger Erklärung sang die Gemeinde den ersten Vers. Das zweite Mal ging das mit voller Kraft und korrekt. So wurden die drei übrigen Verse auch durchgenommen. Am nächsten Sonntag sang die Gemeinde das Lied im Gottesdienst ohne Stockung und ohne Abschwächung an den schwierigen Stellen, wie das in unsern lutherischen Gemeinden meistens nicht geschieht. Und als am Luthertage das Lied Morgens in deutscher und Abends in englischer Sprache erscholl, da erklang es mit frischer, sicherer Kraft, wie es sich gehört, so daß ein alter Engländer nachher versicherte, das sei gerade gewesen, wie in Old England.

Das ist nun zwar nicht maßgebend, aber ein Zeichen, daß dem richtigen Vortrag unserer Kirchenlieder eine eigentümliche Kraft innewohnt, der sich selbst Fernstehende nicht entziehen können. Man kann das Einüben neuer Melodien auch jedenfalls noch auf andere Weise einrichten. Aber geschehen sollte es mehr, als bisher der Brauch ist. Es würde vielfach unsern Gottesdiensten eine wünschenswerthe Anregung geben, unsere Gemeindeglieder würden das gar nicht als eine Last empfinden, und es wäre auch gut, wenn sich der Gedanke etwas Platz verschaffe, daß eigentlich die ganze Gemeinde der richtige berufsmäßige Gesangverein ist.

Einige Bemerkungen zu der Watertowner Einigungs-Konferenz.

Einem Wechselblatte entnehmen wir folgende Zusammenstellung von Aeußerungen lutherischer Blätter über die in Watertown gehaltene Einigungs-Konferenz:

„In der „Wachenden Kirche“ (Buffalo-Synode) wird berichtet: „Es ist der durch die Besprechungen gezeitigte Umstand von nicht zu unterschätzendem Werth, daß manches Vorurtheil beseitigt worden ist und manches Mißverständnis aufgeklärt ist. Bei allen Theilnehmern schien der Eindruck zu sein, daß eine Einigung der lutherischen Kirche nicht ganz so aussichtslos ist, als es bisher geschehen hat, weshalb auch der Beschluß zur Fortsetzung dieser Konferenzen einstimmig gefaßt wurde.“ — „Zeuge und Anzeiger“ (Missouri-Synode) läßt sich also vernehmen: „Der aufrichtige Wunsch, Einigkeit und Einigung in der Wahrheit zu erzielen, schien alle Theilnehmer der Konferenz zu befehlen. Ein freundlicher, entgegenkommender Ton wurde von Stunde zu Stunde mehr bemerkbar. Die Ueberzeugung gewann sichtlich an Boden, daß eine gründliche Verständigung mit der Zeit wohl erzielt werden könne.“ — Im „Lutherischen Herald“ sagt Pastor Ricum: „Von Anfang an fühlte man es: es war den Versammelten darum zu thun, sich zu verstehen. Aber Niemand erwartete ein solch befriedigendes Resultat.“ — „The Lutheran“ bemerkt: „It is impossible for us to refrain from expressing our surprise and pleasure at the remarkable ease with which the Conference was steered through the breakers of past controversies on the doctrine of election. Evidently doctrinal unity has been slumbering in the bosom of the Church and the

Church knew it not.“ — „Wer wollte nicht den Herrn der Kirche bitten,“ lesen wir in einem Bericht, „um Ansehung des angefangenen Werkes in Gnaden, und um Segnung desselben mit endlichem Gelingen, daß Er Gnade gebe, daß Seine Wahrheit recht erkannt werde und in aller Herzen zum Siege gelange? Welch eine Segensmacht in der Welt und welch eine Leuchte der Wahrheit Rom und den Sekten gegenüber mühte eine auf dem reinen Bekenntnißstandpunkt des göttlichen geoffenbarten Wortes stehende vereinigte lutherische Kirche Amerikas sein!“

Diese Aussprüche sind, wenn man die des „Lutheran“ ausnimmt, ziemlich nüchtern*). Wir könnten dieselben aber um eine Anzahl aus anderen auch nicht lutherischen Blättern vermehren, die in den an die Watertowner Konferenz geknüpften Hoffnungen über das Ziel weit hinauschießen. Am schlimmsten macht es der „Independent“, der diese Zusammenkunft für die wichtigste erklärt, die in der lutherischen Kirchen dieses Landes seit vielen Jahren gehalten worden sei, und die Einigung der verschiedenen Synoden sich schon vollziehen sieht. Das kommt wohl daher, daß der „Independent“ die Watertowner Konferenz als eine offizielle, von den Synoden beschickte, ansieht und unsere Verhältnisse, Lehrstellung zc. überhaupt nicht kennt.

Auch wir hoffen und beten, daß das in Watertown angefangene Werk nicht erfolglos verlaufen möge. Aber wir fürchten, diejenigen täuschen sich, die die Einigung im Grunde für ein leichtes Ding ansehen. Vor allen Dingen irren sich diejenigen, welche meinen, die Uneinigkeit zwischen der Synodal-Konferenz und den Synoden von Ohio, Iowa, Buffalo, dem General-Council zc. beruhe lediglich oder zumeist oder auch nur zum großen Theil auf Mißverständnissen. Wer die Geschichte der Lehrkämpfe zwischen diesen Körpern erlebt oder auch nur gründlich studirt hat, der weiß, daß es tiefgehende Differenzen in der Lehrstellung sind, die uns trennen. Einerseits scheidet sich Iowa — und wohl auch das General-Council — von Ohio, Synodal-Konferenz und Buffalo durch eine grundverschiedene Stellung zu der Schrift und den Symbolen, indem Iowa (und Council?) zur Einigung eine Uebereinstimmung in allen Lehren der Schrift nicht für unbedingt nöthig hält, Ohio, Buffalo und Synodal-Konferenz aber eine Uebereinstimmung in schlechtweg allen Schriftlehren fordern. Ähnlich ist auch die Differenz in der Stellung zu der Verpflichtung der Symbole zwischen den genannten Parteien. — Das sind tiefe Abgründe, die erst ehrlich aufgefüllt werden müssen, ehe eine Einigung möglich ist.

Diese Differenzen sind zwischen Buffalo, Ohio und Synodal-Konferenz unseres Wissens nicht vorhanden; ihre Stellung zu der Schrift und den Symbolen ist die gleiche. Was sie scheidet, sind einzelne Lehren, bekanntermaßen die Lehren von der Beteuerung und Gnadenwahl, resp. vom Amt und Kirchenregiment. Auch diese Differenzen sind nicht gering, denn sie beruhen einerseits auf einer vielleicht unerkannten aber doch vorhandenen Verschiedenheit in der praktischen Stellung zu der Heiligen Schrift, andererseits liegen sie in der verschiedenen Stellung zu etlichen Hauptkatechismuskathesen.

So tiefgehend daher auch die Differenzen zwischen Buffalo, Ohio und Synodal-Konferenz sind, so erscheint doch eine Einigung unter ihnen selbst leichter als zwischen diesen drei einerseits und Iowa (und Council?) andererseits, denn die drei ersteren stehen wenigstens in der Theorie auf gemein-samem Einigungsboden.

Zimmerhin halten wir nicht nur die Einigung mit

*) Wir erlauben uns aber die Bemerkung, daß der sonstige Bericht P. Ricums sachlich durchweg unrichtig ist.

Ohio und Buffalo, sondern auch mit Iowa für nicht unmöglich, wenn alle Betheiligten sie auf Grund der Wahrheit und im Geist der Liebe von Herzen suchen. Was in Watertown die Sache so hoffnungsvoll erscheinen ließ, war der Umstand, daß es uns im Großen und Ganzen durch Gottes Gnade gelang, den Geist der Liebe walten zu lassen, der die Gegenpartei aufrichtig zu verstehen und ihre Worte auf's beste auszulegen suchte. Wir erkannten an einander das Rechte freudig an und witterten beim Gegner keine andere Meinung, als er aussprach.

Und wenn es uns in der Zukunft gelingt, unnothigen Argwohn, Bitterkeit und Gehässigkeit, kurz, das Toben des alten Menschen aus unseren Verhandlungen herauszuhalten, trenn wir uns der Gerechtigkeit auch gegen die Gegner beileidigen, so kann aus dem Friedenswerk nur Gutes, nichts Böses kommen.

Im Uebrigen macht der Heilige Geist die Einigkeit, nicht wir. Er selbst muß die Herzen in alle Wahrheit leiten, sie beugen mit seiner Himmelsmacht unter sein Wort und ihre Vernunft gefangen nehmen unter den Gehorsam des Glaubens. Sein Wort ist in allen Stücken so hell, so klar wie der lichte Tag, wenn auch unserer superklugen Vernunft und dem selbstgerechten alten Adam ärgerlich. Er gebe uns Gnade zu der Demuth, die ihm einfach nachspricht, was er vor gesprochen hat, dann sind wir schon einig. In dem Mangel an dieser Demuth liegt der Grund aller falschen Lehre und aller Uneinigkeit.

Kürzere Nachrichten.

Am 4. Juni traten im Seminar in Wauwatosa die drei Präses unserer Synoden, resp. deren Vertreter, ein Ausschuß der Reisepredigerkommission nebst etlichen Gliedern des Verwaltungsraths der Allgemeinen Synode mit der Fakultät zusammen, um die für die diesjährigen Predigtamtskandidaten eingelaufenen Verufe zu prüfen und sie den passenden Kandidaten zu übermitteln. Es waren für die 11 Kandidaten (einer wird wahrscheinlich weiter studiren) 22 Verufe eingelaufen. Natürlich konnten nur die allerwichtigsten und dringendsten dieser Verufe berücksichtigt werden. Diese wurden wie folgt vertheilt: Shickley, Nebr.: Herm Zimmermann; South Haven, Mich.: Joh. Reuschel; Freedom, Mich.: Carl Lederer; Olivia, Minn.: Paul Heidtke; Sylvester, Wis.: Otto Heidtke; Emmonsburg, N. Dak.: Carl Schrader; Redwood Falls, Minn.: Heinr. Paustian; Barron, Wis.: Adolf Lederer; Crivitz, Wis.: Otto Hoyer; Deyter, Minn.: John Guse; Ringston, Wis.: Benj. Schlüter.

Für mehrere der nicht bedachten Gemeinden kann noch auf andere Weise gesorgt werden, während die Kommission in bezug auf 7 oder 8 derselben zunächst keinen Rath wußte, sich aber des tröstete, daß Gott Mittel und Wege weisen werde, auch sie wenigstens nothdürftig zu versorgen. P.

Aus der Missourisynode theilen wir, zugleich zur Berichtigung unserer früheren Angaben, nach dem „Lutheraner“ folgendes mit: Es waren bei der Vertheilungskommission 113 Verufe ins Predigtamt eingelaufen, aber nur 79 Kandidaten standen zur Verfügung, so daß 34 Posten nicht besetzt werden konnten. Verufe ins Schulamt waren 63 eingegangen, aber nur 34 Kandidaten waren vorhanden, so daß auch hier 29 Stellen unbesetzt bleiben und anderweitig versorgt werden müssen, so gut es geht. P.

Gemeindefchule. Ganz hoffnungslos scheint es im Lutherischen General-Council mit der Aussicht auf die Errichtung von Gemeindefchulen zu

stehen. Nach einem Bericht des „Lutherischen Kirchenblattes“ wurde dies Thema kürzlich von der englisch-lutherischen Philadelphia Conferenz in der St. Marks-Kirche, P. Dr. Laird, besprochen. Es wurde vorgeschlagen, der Staat soll täglich eine Stunde den Schülern in den öffentlichen Schulen erlauben, in einer Parochialschule Unterricht zu erhalten. Die Majorität der Pastoren war dagegen. P. C. R. Cassidy sagte: „The Church has no right to demand any time from the State's educational work. I send my children to school to be educated and not to be taught religion. That teaching I take care of myself at home, which, I think, is the duty of all parents. Impress parents with the importance of religious teachings in the homes and don't interfere with the children's school hours. Gather in the parents and you will get the children too.“ Professor Fry war dagegen, daß Nachmittagsstunden für solche Parochialschulen bestimmt würden, weil die Kinder in den öffentlichen Schulen schon zu sehr mit Arbeiten überladen wären. P. Drach schlug vor, daß die Parochialschulen hier nicht tauglich seien: Resolved, That the parochial school is not adapted to American environments. Da rief ein Pastor: „Hail Columbia!“ Der Vorsitzende, P. Hoffmann, betonte, daß die Conferenz keine Beschlüsse fasse, sondern nur die Thematika bespreche.— Solche Oberflächlichkeit in Erziehungssachen hätten wir bei Pastoren, die sich lutherisch nennen, doch nicht erwartet. Aber der „Hail Columbia“-Geist, der Jingoismus, dem diese Pastoren verfallen zu sein scheinen, raubt dem Menschen regelmäßig auch den letzten Rest von gesunder Vernunft. P.

Herr Unbekannt war wieder da. Zum sechstenmal kommt die „Missions-Taube“ mit dieser Nachricht vor die Leser. Sonst hütet sie sich, dieselbe Sache öfter als einmal zu sagen. Doch hier gereicht es ihr und den Lesern nur zur Freude, wenn die Wiederkehr desselben erfreulichen Ereignisses immer und immer wieder berichtet werden kann. Was sie erst im Juni des letzten Jahres mitgetheilt hat, darf sie nun schon wieder vortragen. Herr Unbekannt—wahrscheinlich werden wir ihn erst vor Gottes Thron näher kennen lernen, wo ihm der Herr die Liebe, die er im Verborgenen ausübt, öffentlich vergelten wird—hat seinen sechsten Besuch vor einigen Tagen bei Herrn Direktor Burgdorf, dem Cassirer der Neger-Mission, abgestattet. „Sie kennen mich ja wohl noch?“ sagte er. Sollte der Cassirer antworten: „Nein, ich habe noch nicht die Ehre, Sie zu kennen?“ So hätte er die Wahrheit gesagt; doch konnte er ebenfalls mit Wahrheit antworten: „Ja, ich kenne Sie!“ wußte er doch gar wohl, daß er wieder den altbekannten unbekanntem freigebigen Wohlthäter der Neger-Mission vor sich hatte. Mit den Worten: „Zählen Sie es!“ überreichte dieser ihm eine Kasse. Der geübte Cassirer hatte schnell und richtig herausgezählt, was er schon vorher hätte rathe können, und sagte: „Ich zähle \$500.“ „Das habe ich auch gezählt. Nun leben Sie wohl!“ Damit verabschiedete sich Herr Unbekannt, und der Cassirer hatte eigentlich jetzt erst Zeit, sich zu überlegen, was für einen kurzen, aber hocherfreulichen Besuch er soeben empfangen hatte.—Urtheile selbst, lieber Mitchrist, ist das nicht ein köstliches Vorbild christlicher Liebesthätigkeit, und sollte es nicht kräftig zur Nachfolge reizen?—Gott aber gebe diesem und allen mildthätigen Freunden der Neger-Mission, nachdem sie so im Segen gesäet haben, einmal eine reiche ewige Segensernte! („Missions-Taube“).

Welch ein unionistischer Sektengeist in der sogenannten „lutherischen“ Generalsynode herrscht, zeigt ein Artikel im „Lutheran Evan-

gelist“ über John Wesley, den Stifter der Methodistenkirche, dessen 200jährigen Geburtstag die letztere dies Jahr zu feiern sich anschickt. Da heißt es am Schluß: „Wir, als Nachfolger Luthers, werden, wenn wir unsern Ueberlieferungen treu sind, die brüderlichsten Beziehungen mit den Nachfolgern von Wesley pflegen. Sie (Luther und Wesley) sind einander als gekrönte Helden vor Gottes Thron begegnet; unsere Aufgabe ist es, zu kämpfen wie sie kämpften gegen den gemeinsamen Feind und nicht gegeneinander, noch gegen sonst Jemand, der für Christum und seine Kirche steht.“ — Das Lutherthum solcher Lutheraner ist nicht eine in Gottes Wort gegründete Ueberzeugung, sondern eine menschliche Liebhaberei, die in der Kirche Gottes kein Recht hat.

Lutheraner dieser Art sind es, die immer ein Stück nach dem andern von der Wahrheit Gottes, die sie nichts gekostet hat, preisgeben um des äußerlichen Friedens mit den Menschen willen. Schließlich landen sie doch dort, wohin der Unionsgeist die deutschen Landeskirchen längst gebracht hat: daß sie mit offenbaren Ungläubigen und Gotteslästern, wie seinerzeit Sulze und jetzt Harnack und Delitzsch, an einem Tische ziehen. Denn der Unionsgeist ist der Geist des Verraths am Evangelium Christi, und der verkauft um der 30 Silberlinge des äußeren Friedens willen den ganzen Christus. P.

50jähriges Gemeinde-Jubiläum.

Fünzig Jahre unter dem besonderen Gnadenschutze Gottes als Gemeinde! Gewiß Ursache zum Loben und Danken. Dies erkannte denn auch die liebe ev.-luth. Jakobi-Gemeinde zu Town Theresa, Dodge Co., Wis., und beschloß daher auf ihrer Jahresversammlung im Januar, das Gedenken dieses 50jährigen gnädigen Bestandes Gottes, am 17. Mai, als am Sonntag Rogate, durch zwei Gottesdienste festlich zu begehen. Und so geschah es.

Das Datum der eigentlichen Organisation der Gemeinde ist nicht mehr zu ermitteln. Dieses Frühjahr sind jedoch 50 Jahre verflossen, seit die liebe Jakobi-Gemeinde ihr erstes Gotteshaus dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen konnte. Und darum wurde die Feier auf oben genanntes Datum veranstaltet.

Das Innere der Kirche hatte zu dieser Feier einen neuen Anstrich bekommen. Die Aufstellung einer Anzahl Blattpflanzen half das Aussehen der Kirche verschönern. Zur Erhöhung der Feier wurden auch einige Vieder vorgelesen. Vormittags sang der Ortsangehörige und nachmittags trug der Gesangsverein aus Lomira unter Leitung des Herrn Meyer zwei schöne Vieder vor. Aber der schönste Schmuck waren die Predigten, die vor- und nachmittags erschollen. Vormittags predigte der ehrw. Herr Präses Bading aus Milwaukee, und nachmittags der ehrw. Pastor J. Kilian. Beide Herren Pastoren waren in früheren Jahren einmal Seelsorger der Jakobi-Gemeinde. Beide Gottesdienste waren sehr gut besucht. So viel Gäste hat die Jakobi-Kirche wohl noch nie zuvor beherbergt, wie an diesem Tage. Die Gäste waren aus nah und fern zusammen gekommen, um mit uns zu feiern. Und alle lauschten mit Audaucht den trefflichen Predigten. Nachmittags wurde leider durch einen fürmlichen Gewitterregen der Gottesdienst etwas gestört. Die in beiden Gottesdiensten erhobene Collette für arme Studenten ergab die Summe von \$40.

In diesen 50 Jahren sind acht Pastoren an der Gemeinde thätig gewesen. Den ersten deutsch-lutherischen Gottesdienst in hiesiger Gegend hielt Herr Pastor Jakob Conrad im Januar 1852. Aus den Leuten, die sich damals zu den Gottesdiensten hielten, bildete sich später dann die ev.-luth. Jakobi-Gemeinde. Herr Pastor Conrad bediente dieses Häuflein, soviel ihm Zeit und Kräfte erlaubten, bis 1854. Alsdann berief die Gemeinde Herrn Pastor Johannes Bading als ihren ersten Pastor, der in ihrer Mitte wohnte. Herr Pastor Bading arbeitete an der Gemeinde in großer Treue und Segen bis Juli 1860. Sein Nachfolger an der Jakobi-Gemeinde wurde Pastor Friedrich von Schmidt. Dieser wirkte aber nur sehr kurze Zeit an der Gemeinde. Unter seiner Seelsorge trat auch eine Trennung in der Gemeinde ein. Hierauf bediente

Herr P. Dr. Meumann von Town Addison aus die Jakobi-Gemeinde eine Zeitlang als Filiale. Da dies auf die Dauer jedoch nicht gut möglich war, wegen der allzuweiten Entfernung, so berief 1862 die Jakobi-Gemeinde Herrn Pastor Conrad als Seelsorger. Dieser diente der Gemeinde dann in großem Segen bis 1867. Nun zog Herr Pastor F. Kilian als Seelsorger in die Gemeinde ein und wirkte treu als solcher bis 1870. Alsdann wurde Herr Pastor Conrad zum zweiten Male von der Gemeinde berufen, welcher nun in bekannter Treue an der Gemeinde wirkte bis 1889. Sein Nachfolger wurde Herr Pastor Otto Bosselt, welcher aber die Gemeinde nach kurzer Zeit ohne fruchtigen Grund wieder verließ. Nun berief die Gemeinde eine Zeitlang vergeblich. Herr Pastor Bast, der schließlich den Beruf annahm, starb noch ehe er seinen Umzug in die Jakobi-Gemeinde bewerkstelligen konnte. Herr Kandidat L. B. Mielke, welcher schließlich dem Rufe Folge leistete, wirkte in Segen bis Herbst 1894. Im Februar 1895 kam dann Herr Pastor Rud. F. W. Piez als Seelsorger an die Gemeinde und verblieb in segensreicher Wirksamkeit an derselben bis Herbst 1902. Seit Anfang Dezember 1902 ist Unterzeichneter Seelsorger der Gemeinde.

Die erste Kirche, welche von der Gemeinde im Frühjahr 1853 erbaut wurde, war eine Blockkirche. Im Jahre 1866-67 wurde die zweite Kirche erbaut von Ziegelsteinen. Ein schönes und geräumiges Gotteshaus für damalige Zeit, 30x50 Größe. Das Basement wurde für Schulzwecke eingerichtet. Diese damals erbaute Kirche dient der Gemeinde noch heute als Gotteshaus.

Im Jahre 1859 schloß sich die Gemeinde der lieben Wisconsin-Synode gliedlich an, welcher sie auch bis heute ununterbrochen angehört hat.

Von den ersten Gründern der Gemeinde im Jahre 1852 sind nur noch wenige am Leben. Gled an der Jakobi-Gemeinde ist von den Ueberlebenden gegenwärtig niemand mehr. Herr Gottlieb Wurl ist gegenwärtig das älteste Gled der Gemeinde. Er gehört derselben seit 1854 an.

Erwähnenswerth ist noch, daß Herr Carl Belling der Gemeinde 28 Jahre treu und gewissenhaft als Vorsteher gedient hat.

Amtshandlungen wurden bis jetzt vollzogen: 584 Taufen, 363 wurden konfirmirt, 176 Paare getraut, etwa 200 Beerdigungen fanden statt und 8331 Personen empfingen das heilige Abendmahl. Die Gemeinde zählt jetzt 24 stimmberedigte Glieder und einige Frauen.

Der Herr unser Gott aber, der in seiner großen Barmherzigkeit 50 Jahre seine gnädige und segnende Hand über dieser Gemeinde gehalten, der wolle auch ferner in Gnaden sein Antlitz über uns leuchten lassen, daß wir sein Wort und Sakrament rein und unverfälscht behalten. Ja, er erhalte bei uns die reine Lehre und in uns den rechten Glauben, damit wir einst auch in die triumphierende Kirche aufgenommen werden, um ewig Jubelfest zu feiern mit ihm in seinem Reich. Das gebe er um Christi unseres Heilandes willen. Amen. C. F. W. Voges.

Schul- und Pfarrhausweihe.

Einweihung unserer neuen Gemeindefschule sowohl als Einweihung unseres neuerbauten Pfarrhauses haben wir in Burr Oak, Wis., am Sonntage Graudi, den 24. Mai, feiern dürfen. Die Hand des Herrn war mit uns! Sie war schon damals ganz offenbar mit uns und zeigte sich jedem, der nur Augen hatte, zu sehen, als vor 1½ Jahren die Gründung einer ordentlichen Gemeindefschule und die Anstellung eines Lehrers beschlossen ward. Manches einer freilich hat damals wohl in zweifelndem Herzen gedacht: „Was wird wohl aus diesem Kinde werden?“ Nun hat die Hand des Herrn über ihm gewaltet und hat es wachsen lassen und heranreifen. Durch mancherlei Anfeindungen, Nöthe und Kengste hat er es hindurchgeführt, hat ihm geholfen und ihm seine Arbeit mit reicher Frucht gekrönt, so daß die Gemeinde in fröhlichem Gottvertrauen den Bau eines neuen geräumigen Schulhauses im Januar beschloß. Die alte baufällige Schule — früheres Kirchengebäude — wurde niedergelegt, und aus dem durch Ankauf eines Viertel-Acker Landes vergrößerten Schulplaze erstand nun die neue schöne Schule mit Schulstube und Konfirmandenzimmer.

Was nun unser Fest zu einem Doppelfest machen

sollte, war der fernere fertig gestellte Aufbau eines großen schönen Pfarrhauses an Stelle des ebenfalls baufällig gewordenen kleinen. — Diese beiden Gebäude, die unser Kirchenguthum zu einem solch stattlichen und ansehnlichen gemacht haben, sind aufgeführt unter der fähigen Leitung des Bauunternehmers Herrn Louis Schwark aus Fountain City, Wis. —

Graudi nun sollte der Festsonntag werden, der Sonntag der Einweihung für beide Gebäude. Und wie der liebe Gott unser Gebet erhört hatte und seine Hand über uns gehalten beim Bau, so ließ er noch in dieser Zeit der Unwetter und Stürme am Morgen des Festtages seine Sonne über uns aufgehen in herrlicher Schöne und bescheerte uns gutes Festwetter. Da war es Zeit, ein Dank- und Jubelfest zu feiern, und das ist in lieblicher Weise geschehen. Aus weiter und zum Theil sehr weiter Ferne kamen die Glaubensgenossen herbei, und sie mit uns zu freuen, mit uns zu loben und zu preisen die große Barmherzigkeit, die der Herr an uns gethan. So ist auch von Anfang bis zu Ende des Festtages Gottes Barmherzigkeit gepriesen. Die Einweihung des Schulhauses geschah durch Unterzeichneten im Schulgebäude, worauf die Versammlung sich in die Kirche begab. Voran gingen die Pastoren, es folgten die Schulkinder mit den Lehrern, dann die Gemeinde. Die Predigt des Herrn Prof. Schaller vormittags — in dem mit Menschen ganz ausgefüllten und mit Blumen hübsch geschmückten Gotteshause schlug gleich den rechten Ton an; Matth 6, 33. war der Text. In diesem Sinne wurde das Fest gefeiert, und immer wieder klang dieser selbige Ton hindurch, sowohl in der Hausweihpredigt des Herrn P. R. Sieglers Mittags, als in der Schulpredigt des Herrn P. Th. Hartwig Nachmittags. Frisch und kräftig erklangen dazwischen Festslieder, vorgetragen von den Gesangchören von La Crosse und Burr Oak, daß es eine wahre Lust war. So war es ein Fest wahrhafter Freude an Gottes Barmherzigkeit, dem Namen des Herrn zur Ehre.

Und die Gemeinde von Burr Oak hat Herzen und Häuser weit aufgethan und an Gastfreundschaft und Bewirthung Großes geleistet. Die Betheiligung überstieg selbst unser kühnsten Erwartungen. Wohl noch nie sind Pastoren, Lehrer, Gesangsvereine und Festgäste in solch einer schönen Anzahl hier versammelt gewesen. Es nahm das ganze Fest durch Gottes Gnade einen lieblichen Verlauf.

Dies aber bleibe uns die Hauptsache, an welcher alles liegt: „Herr, wir danken dir für deinen Segen! Herr, segne uns auch ferner und allezeit! Amen.“ — Graudi — erhöhe uns! W. M. Parisius.

Grundsteinlegung.

Am Himmelfahrtstage war es der St. Johannes-Gemeinde zu Goodhue, Minn., vergönnt, den Grundstein zu ihrem neuen Gotteshause zu legen. Herr P. Otto Siebers von der ehrw. Synode von Missouri u. u. St. hielt die Festpredigt über 1. Pet. 2, 6-8. Er zeigte Christus als den rechten Eckstein, und zwar, wie er ein Fels des Heils allen, ein Stein des Anstoßes keinem sein möge. Dann legte der Unterzeichnete nach dem Ritual unserer Agende den Eckstein. Auch trug der Gesangsverein durch mehrere Lieder zur Hebung der festlichen Feier bei. Die bei der Feier erhobene Kollekte wurde der Kasse für New Ulm überwiesen. — Der ganze Bau, in gothischem Style gehalten, mißt 36x76 Fuß, Thurm und Altarnische mit eingerechnet, der Thurm, 12x12, ist 102 Fuß hoch. Unter der ganzen Kirche ist ein Basement 7 Fuß hoch. Die Kosten des Baues sind auf etwa \$6500 berechnet. — Möge der Herr seine schützende Hand über Bau und Bauleute halten, daß auch dieses Gotteshaus zu seiner Ehre und zur Freude der Gemeinde bald vollendet werde. J. C. Anderson.

Am Nachmittage des Sonntags Graudi, den 24. Mai, durfte die St. Johannes-Gemeinde zu Milton, Wis., die Freude erleben, den Grundstein zu einem längst gewünschten Gotteshause zu legen. Die Feierlichkeit fand auf dem Bauplaze statt, wo die Grundmauer des zu errichtenden Gebäudes schon aufgeführt war. Eine große Schar von Zuhörern hatte sich eingefunden, nicht nur die eigene Gemeinde, sondern auch aus den Nachbargemeinden. Herr P. Spilmann aus Edgerton hielt die Festpredigt auf Grund von Jes. 28, 16., worauf der Gesangchor seiner Gemeinde ein passendes Chorlied vortrug und dadurch die Feier ver-

schönte. Sodann verlas der Unterzeichnete, welcher vor fast 16 Jahren die Gemeinde gründete, eine kurzgefaßte Geschichte der Gemeinde, machte die in den Grundstein zu legenden Gegenstände namhaft und vollzog die Ceremonie der Ecksteinlegung. Mit dem Glaubensbekenntniß, das von allen gesprochen wurde, Gebet, Gemeindegesang und Segen schloß die erhebende Feier. Es war in der That ein schönes Fest, das uns der Herr bescheert hatte, wie man denn auch die Freude darüber nach dem Gottesdienste auf den Gesichtern der Leute lesen konnte und viele Unterzeichnetem gegenüber ihre Freude bezeugten. Wolle der Herr nun das begonnene Werk hinausführen zu vieler Heil und seiner Ehre. H. D. H. e.

53. Versammlung der ev. luth. Synode von Wisconsin u. a. St.

Die Synode versammelt sich dieses Jahr, s. G. w., in der St. Paulskirche des Herrn P. Tim. Sauer zu Appleton, Wis. Der Eröffnungsgottesdienst findet am Mittwoch, den 24. Juni, Vormittags statt.

Wer Quartier wünscht, wolle sich bis zum 10. Juni bei Herrn P. Tim. Sauer, 674 Oneida St., Appleton, Wis., melden. — Es wird gebeten, die Parochialberichte bei der Synode abzugeben.

Joh. Meyer, Secr.

Watertown, den 8. Mai 1903.

Berichtigung. Durch ein Versehen ist in bisherigen Anzeigen der Anfang der diesjährigen Synodalversammlung auf Donnerstag, den 25. Juni, angegeben. Laut Beschluß vom letzten Jahre (Bericht S. 96) sollen aber die Sitzungen am Mittwoch beginnen. So wird denn der Eröffnungsgottesdienst **Mittwoch, den 24. Juni**, stattfinden. Schluß der Synode: Dienstag, den 30. Juni.

Die Bestimmungen über die Eisenbahn-Certifikate bleiben unverändert, da die Verhandlungen mit der Western Passenger Association eben auf dieser Basis geführt wurden. Joh. Meyer, Secr.

Thesen über das Gemeindefschulwesen für die diesjährigen Verhandlungen der Wisconsin-Synode.

Was ist nötig zu einem gedeihlichen Fortgange unseres lutherischen Gemeindefschulwesens?

I. Eine klare Erkenntnis von der Berechtigung und Notwendigkeit eines solchen Schulwesens.

1. Berechtigung —
Nach göttlichem Recht.
Nach natürlichem Menschenrecht.
2. Notwendigkeit —
Um Gottes, der Familie, der Kirche, des Vaterlandes willen.
Um der Unbrauchbarkeit der Staatschulen willen.

II. Ein Schulwesen, das unserer gesamten lutherischen Jugend zugute kommen kann und zugute kommt.

1. Zugute kommen kann (in jeder Gemeinde eine Schule) —
Gemeindefschule.
Jede Gemeinde.
Eine Schule.
2. Zugute kommt (jedes Kind in die Schule) —
Jedes Kind (Zahl).
Jedes Kind (Zeit).

III. Ein Schulwesen, das in seinen Leistungen wie in seinem Umfange so vollkommen wie möglich sei.

1. Leistungen —
Was zu leisten ist.
Wie das zu erzielen.
2. Umfang.
Ansichten darüber.
Beurteilung solcher Ansichten.
Folgerung für einen gedeihlichen Fortgang.

Schluß: Ermunterung, die dargelegten Punkte in allen Gemeinden in der Gottgefälligen Art zur Durchführung zu bringen.

Kolofser 3, 16.

J. F. G. Harders.

Thesen über die Bekehrung.

Warum halten wir so fest an der Lehre, daß der Mensch zu seiner Bekehrung nichts beitragen könne?

I. Weil das die Lehre des Wortes Gottes ist.

1. Bekehrung, Wiedergeburt, Erleuchtung sind Ausdrücke für dieselbe Sache: Entzündung des Glaubens.

2. Von allen dreien lehrt die Heilige Schrift, daß der Mensch zu ihrem Zustandekommen nichts beitragen könne.

Schilderung seines Zustandes vor der Bekehrung. — Die ganze Heiligung wird Gott zugeschrieben. — Bilder und Gleichnisse. — Direkte Sprüche.

II. Weil die Versuchung so groß ist, davon abzuweichen.

1. Ursache.

Vorwitz, Dinge reimen zu wollen, die Gottes Wort unvermittelt neben einander stellt (Bekehrung, Gottes Gnade; Nichtbekehrung, des Menschen Schuld). — Hochmuth des alten Adam, der nicht Nichts sein will. — Verblendung des Teufels.

2. Spitzfindige Verdeckung der falschen Lehre.

Durch die Frage: Woher kommt es, daß die einen vor den andern bekehrt werden.

Durch Ausdruck wie: Der Mensch trage zu seiner Bekehrung bei durch von Gott verliehene Gnadenkräfte u. dgl.

III. Weil ein falscher Glaube in diesem Stücke eben die Bekehrung verhindert.

1. Gott bekehrt zwar viele Menschen, die in dieser Lehre irren.

2. Wer aber zur Bekehrung sein Vertrauen (zum Theil) auf sein eigen Werk setzt, bei dem wird eben dadurch die Bekehrung unmöglich.

Wenn er noch nicht bekehrt ist, so kommt er auf diesem Wege auch nie zur Bekehrung.

Wenn er schon bekehrt war, so fällt er wieder heraus.

Joh. Meyer.

Reise zur Synodalversammlung der Wisconsinynode.

Mit der Western Passenger Association ist das Abkommen getroffen, daß sie den Delegaten zur Synodalversammlung die Rundreise für 1/3 des gewöhnlichen Preises gewährt, falls 100 oder mehr Delegaten erscheinen. Auf der Hinreise bezahlt man den vollen Preis, läßt sich aber vom Stationsagenten ein Certificat geben, welches auf der Synodalversammlung an den Sekretär abzuliefern ist. Wer verschiedene Bahnen benutzt, lasse sich von jeder ein solches Certificat ausstellen. Diese Certificate gelten, wenn die Fahrkarte an einem der drei Tage vor, oder an einem der drei ersten Tage der Synode (also 22.—27. Juni incl.) gekauft war. Für die Rückreise haben sie drei Tage nach Schluß der Synode (also bis zum 4. Juli) Gültigkeit.

Diese Abmachung gilt nur für den Staat Wisconsin und die nördliche Halbinsel von Michigan. Wer von außerhalb dieses Gebietes von der Ermäßigung Gebrauch zu machen wünscht, reise zunächst bis zur Staatsgrenze, löse hier eine zweite Fahrkarte und lasse sich ein Certificat geben.

Für solche, die ihr Quartier in Keenah und Menasha oder Kaukauna bekommen, wäre noch besonders zu erinnern, daß sie doch, damit ihre Certificate gezahlt werden, ihre Fahrkarte bis Appleton lösen müssen.

Joh. Meyer, Sekr.

Einladung.

Die mündliche Prüfung im theologischen Seminar zu Waawatosa findet am 19. Juni von Morgens 10 Uhr ab statt und ladet zu derselben ein Namens der Fakultät

A. Höncke, Direktor.

Schulfrage.

Der diesjährige Schluß wird, so Gott will, am Dienstag, den 23. Juni, in der Aula unserer Anstalt stattfinden. Anfang Morgens 10 Uhr. Das Schlußexamen der abgehenden Klasse wird am Montag, dem 22. Juni abgehalten. Anfang Morgens 8 Uhr. Alle Freunde und Gönner der Anstalt werden hiermit auf das herzlichste eingeladen.

A. Ernst, Präf. der Anstalt.

Synodalversammlung.

Die ev. luth. Synode von Minnesota u. a. St. versammelt sich vom 10.—16. Juni l. J. in der ev. luth. Gnadengemeinde zu Goodhue, Minn. Das Referat über die Lehre von der Kirche mit besonderer Beziehung auf Gestaltung und Verhältnisse der christlichen Ortsgemeinde ist Herrn P. F. Köhler übertragen; die Ersaharbeit über die Lehre von der Absolution Herrn P. J. Blocher. Die Synodalen sind gebeten, sich rechtzeitig beim Ortspastor (P. J. Anderson, R. R. 1, Goodhue, Minn.) anzumelden. Goodhue liegt an einer Zweigbahn der Chicago Great Western, die von Redwing nach Zumbrota und Rochester, Minn., geht. Ankunft der Züge von Norden 10.20 A. M., und 8.26 P. M. Vom Süden 7.26 A. M. und 4.32 P. M. Um weitere Auskunft wende man sich entweder an den Ortspastor oder an den Sekretär.

Wm. Fettingner, Sekr.

Jahresversammlung der Ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Minnesota.

Am 10. Juni d. J., beginnend um 8 Uhr abends, findet die Jahresversammlung der Ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Minnesota statt und zwar in der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche zu St. Paul, Ecke Wabasha und Tilton Str. Alle Glieder der Gesellschaft, sowie alle sonstigen Freunde der Mission unter den verwaisten und heimatlosen Kindern sind freundlichst eingeladen, der Versammlung beizuwohnen. Dieselbe wird durch einen kurzen Gottesdienst eingeleitet. In dieser Versammlung findet auch die Wahl von sechs Direktoren statt. Die Amtszeit solcher Direktoren ist abgelaufen: Präf. Ph. v. Rohr, Pastor A. Klaus, Pastor Wm. Franzmann, Lehrer L. F. Zilow, W. H. Becker und Aug. Hirschfeld. Alle Glieder, die nicht im Stande sind, der Versammlung persönlich beizuwohnen, können ihren Stimmzettel per Post einsenden. Man schreibe die Namen der sechs Glieder, für die man zu stimmen wünscht, auf eine Postkarte, versehen dieselbe mit seiner Namensunterschrift und schicke sie, spätestens bis zum 8. Juni, an den Unterzeichneten ein.

A. H. Kunz, Sekr. Silo, Minn.

Konferenz-Anzeige.

Die Konferenz des 2. Distrikts der ehrw. Minnesotasynode versammelt sich, s. G. w., vom 7.—9. Juli 1903 in der Gemeinde des Herrn P. Ph. Martin zu Echo, Minn. Arbeiten: „Die Bekämpfung des Materialismus in unseren Gemeinden.“ P. J. Frick. Exegese über 1. Cor. 3, 9—17. P. W. J. Schulze. Prediger: PP. J. Chr. Albrecht—H. Albrecht. Anmeldung beim Ortspastor nötig!

W. J. Schulze, Sekr.

Pastoral- und Lehrer-Konferenz der Minnesota-Synode.

Am 16. und 17. Juni 1903 versammelt sich, D. v., die gemischte Pastoral- und Lehrer-Konferenz der Minnesota-Synode in der Gemeinde des Herrn P. J. Anderson zu Goodhue, Minn. Es sollen 2—3 Sitzungen gehalten werden gleich nach Schluß der Synodal-Versammlung. Arbeiten: 1. Was kann ein Pastor in seiner Gemeinde thun, um der Berufung eines Lehrers vorzuarbeiten (Prof. J. Schaller). 2. Praktische Arbeit über eine bibl. Geschichte. Zielangabe etwa: „Ich glaube an Gott“ (Prof. J. E. Sperling). 3. Welches sind die besten Bücher für die verschiedenen Zweige des Unterrichts, sowohl nach Inhalt als Methode (Lehrer Taggag und Blauert). 4. Kinderpredigten (Präses G. Gauferich).

Ad. Jul. Dysterheft, Sekr. p. t. St. Clair, Minn., den 13. Mai 1903.

Veränderte Adresse.

Rev. G. Stern, Middle St. 408, Beaver Dam, Wis.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Präses Ph. Hölzel wurde am Sonntag Exaudi, den 24. Mai, Herr P. Emil Monhardt, bisher in Burnett Junction, Dodge Co., in seiner Zions-Gemeinde bei Millerton, Nebr., eingeführt von G. F. Gruber.

Der Herr segne Hirt und Herde.

Seine Postoffice ist: Garrison, Butler Co, Nebr.

Am Sonntag Rogate, den 17. Mai, wurde im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Gauferich Herr P. W. Schüze in sein neues Arbeitsfeld in Renville und Long Lake, Minn., von dem Unterzeichneten unter Assistenz von P. Chr. Albrecht eingeführt.

G. Albrecht.

Adresse: Rev. M. Schuetze, Renville, Minn.

Am ersten Pflingstfeiertage wurde Herr Lehrer Julius Rohde, berufen an die 3. Klasse der Schule der ev. luth. Jerusalemgemeinde zu Milwaukee, Wis. vom Unterzeichneten unter Assistenz von Herrn Prof. A. Pieper in sein Amt eingesetzt. Die Gnade des Herrn sei mit ihm und seiner Arbeit.

J. F. G. Harders, P.

Adresse: Mr. J. A. Rohde, 1147 N. Pierce St., Milwaukee, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.

Für das Predigerseminar: PP H Miller, Pfingstcoll Parahoo \$9, J Geiger, desgl Late Mills \$7.62, W Nommensen, desgl Summit \$2.79, J Bergholz, Marlesan desgl \$1, H Gieschen, desgl Womewoc \$11.75; zus \$34.16.

Für die Collegenasse: PP A D Engel, Coll Schocton \$1.78, G Stern, Pfingstcoll Beaver Dam \$9.81, desgl Trenton \$3.47, W Pantow, desgl Waterloo \$16.70, G Möbus, desgl Randolph \$16.29, M Bunge, desgl McWilliam \$4.87, J Feunp, desgl St Pat Gem Milw \$23.13, W Nommensen, desgl Waukon \$4, A Dehler, desgl Lake Geneva \$5.15, G Kleinlein, desgl East Farmington \$9.60, W Kansier, desgl Ellington \$21.76, W Höncke, desgl Granville \$11.83, A Fröhke, desgl Clayton \$4, desgl Keenah \$20.50, G Bergmann, desgl Fond du Lac \$23.60, J Brodmann, desgl Watertown \$31.57; zus \$211.06.

Für die Reispredigerkasse: PP M Pantow, Pfingstcoll, Hubbleton \$5.15, J Ave Lallemand, desgl St Lut Gem, Sheboygan Falls \$3.60, desgl St Pauls Gem \$4.66, J Bergholz, Marlesan \$2.25, Th Volkert, nachtr zur Osterreichan \$3; zus \$18.66.

Für die Schuldentilgungskasse: PP J Kiliau, Lonira, von J Schaumberg, Ph Weigand, K Hühne je \$5, Gust Kiefer, Th Zebler je \$2, G Enderle, A Velling, Fed Felchner, J Meinte, H Schults, K Thorn, Wittwe K Lohrke, J Lohrke, Fr Wade je \$1, H Zoll, W Enderle, Chr Zebler, A Wolbenhauer, W Breitag je 50c, J Wornzin 25c, zus \$30.75, Th Jäkel, von Frau Widres \$1 50, Mr Kopp \$1, zus \$2.50, W Albrecht, Pfingstcoll Lannon \$5, G Kielgas, desgl Wintecome \$4.50, J G Dehler, desgl Fremont \$1.44, desgl Weyauwega \$12.93, J Zuberbier, desgl Ot Bloomfield \$10.76, Herm Gieschen, desgl Late Mills \$6.32, J Hering, desgl Wilton, Wellington \$10, J Gläser, von J Spangenberg 50c, G Stenens, Pfingstcoll Par Rust \$1.73, J Petri, desgl Kohlsville \$10.97, A Engel, desgl Deer Creek \$2.95, desgl Schocton \$1.25, Th Jäkel von Dse Griebling \$10, von H Winner \$2, von Zahl \$1, Th Brenner, von A Schulz \$1, E Karnopp 50c, H Schulz 50c, P. Burkholz, von Frau E Landerer, J Wirth, G Burck je \$1, Heinrich Naasch \$1 50, Vireks, J Richwalstky, Kanitz je 50c, G Damm 25c, zus \$6.25; Summa \$132.65.

Für die Synodalkasse: PP W Albrecht, Pfingstcoll Lannon \$5, G Kielgas, von Herrn Franz \$10, A Bendler, Pfingstcoll St Matth Gem, Milw \$36.93, G Dowidat desgl Dshof \$12.23, Herm Gieschen, desgl Cambridge \$2.40, M Pfaff, desgl W Rosendale \$2.30, desgl Zion \$3 10, Th Jäkel, desgl Gnaden Gem Milw \$41.20, J Hering, Wilton Wellington desgl \$3.34, G Wötcher, desgl Dale \$6.75, G Sauer, desgl Juneau \$13.25, H Bergmann, desgl Christustem Milw \$5, H Jarwell, desgl Plattville \$10.25, J A Petri, desgl Abdisson \$6, G Woskus, desgl Dundee \$7.54, G Lescom, desgl Woodland \$13.50, J Greve, desgl Kewaskum \$9, A Engel, desgl Deer Creek \$3.17; zus \$190.00.

Für Synodalberichte: P J Gamm, Theil der Pfingstcoll La Grosse \$15.82.

Für die Indianermission: PP G Dowidat \$1, G Wötcher von J Schulz \$1; zus \$2.

Für den Bau der Kapelle in Arizona: PP H Herwig, Pfingstcoll Norton \$7, desgl von Frau F Timm \$5, J H Koch, Pfingstcoll So Milw \$8, J Gamm von W \$3; zusammen \$23.

Für Schulbänke in San Carlos: PP A Kirchner von Wittwe Albach, J Krudt je 25c, zus 50c, G Wogges von Konfirmanden Arthur Benzl, Thekla Lindemann je 25c, zus 50c, J Brodmann von der Bibelklasse \$8; zus \$9.

Für die Wittwen- und Juvalidentasse:
Kollekten: PP J. Kilian, Himmelcoll Comira \$5, Th. Käfel, von Frau Andres 50c, E. Schulz, Pfingstcoll Vogels Part \$4.30, J. Thurm, desgl. Pine Valley \$2.76, desgl. Grover \$4.70, Th v Nohr, desgl. Winona \$34.30, G. Böttcher, desgl. Hortonville \$14, J. Bergholz, desgl. Marfesa \$1.35, Th. Volkert, desgl. Wautegan \$2, W. Himmthal, desgl. Kaufkauna \$12.05, J. Gamm, Th. der Fingcoll La Croisse \$16; zus \$99.96.

Persönliche Beiträge: Lehrer W. Keller, H. Jäger, R. Fehn, G. H. Steffen, G. Zautner, A. Haase, H. M. Albrecht, G. Dmiling, Lud. Weber, E. A. Gleichmann, Hartmann, Wm. Meyer, Brockmann, J. Gräf je \$2, P. J. Kilian, P. G. Dohde, Lehrer W. Prahl, H. Fiehler, W. Jahr, H. Meyer, A. Pantow, E. A. Damm je \$3, P. J. Thurm \$5, P. E. Schulz, Lehrer H. M. Waterstraat, Jul. Schwarz, Lud. Ungrodt je \$1, Paul Buszin 1902-1903 \$6, Mr. Benz, Town Franklin? 25c; zus \$67.25.

Für arme Studenten in Watertown: PP Th v Nohr von RR, A. Vollandt von RR \$1, E. Voges, Th. der Jubilcoll Jakobigem Theresia \$20; zus \$22.

Für arme Studenten in Milwaukee: P. E. Voges, Th. der Jubiläumscoll Jacobi Gem Theresia \$20.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: PP S. Matkowsky, Coll Lucretion \$13.25, desgl. Westfield \$10, Th. Brenner von H. Fritsche \$5, E. Edenwald \$1, zus \$6, G. Döhler von W. Johannsen \$1, E. Sauer von A. Vellin, W. Kluge je \$1, zus \$2, Th. Volkert, Pfingstcoll Wautegan \$2, R. Siegler von Aug. Meyer \$2, G. Sarman von A. Remis, Fr. Henning je \$1, zus \$2, W. Himmthal von J. Borchert \$1; zus \$39.25.

Zur Tilgung des Defizit: PP A. Dammann, Hochzeitscoll Leitz-Lembke \$6.70, G. Balechet, Coll am Himmelfahrtstag Chateburg \$19, Geo. W. Albrecht, desgl. Norwalk \$6.75, E. Kielgas, Pfingstcoll Winneconne \$5, J. G. Dohler, Coll Weyauwega \$10, J. Zuberber, Himmelfahrtscoll East Bloomfield \$9.31, J. Freuid, Coll Camerou \$23.70, A. C. Haase, Pfingstcoll Bay City \$6.05, Hochzeitscoll Polzin-Buttke \$3.10, von Fr. Schopf, Christi Wendig, H. Bier je 25c, John Küster 50c; zus \$1.25, H. Knuth, Pfingstcoll Bethesda-Gem Milwaukee \$19.46, D. Theobald, von einzelnen Gliedern Parochie Winchester \$10, Th. v. Nohr, von A. Thönke, Fr. Schuppenhauer je \$1; zus \$2, H. Herwig, Pfingstcoll St. Charles \$3.45, H. Monhardt, desgl. Town Franklin \$11.10, von H. Bruch, J. Wuse je 50c; zus \$1, A. Kirchner, Pfingstcoll Oak Grove \$11.23, E. Mader, desgl. Brownsville \$4.25, A. C. Bender, desgl. aus der St. Math. Gem in Milwaukee: Von Aug. Ager \$10, Gottl. Lenz, Geo. Weiger, Carl Behrens, Mar. Walth, Frau C. Becker, R. A. und R. je \$5, G. Grob \$3, G. Wandri, Frau U. Schenke und Familie, Fris. Brandt, E. Frömming, W. Filbrandt, W. Wolff, Jul. Will, Frau P. und G. M., W. Klüssendorf, J. Marquardt je \$2, Frau S. Maasch und Kinder, Frau und V. Behling je \$1.50, Jul. Farling \$1.25, F. C. Burr sen., Aug. Lenz, W. Steibt, G. Lindemann, Fr. Zell, Carl Will, Frau Johanna Will, Fräulein Emilie Will, Frau Johanna Nichtenhagen, Fräulein Minna Schulz, Fr. Kahl, Chr. Zimmermann, Alb. Volkmann, Wm. Herrmann, G. Herrmann, Joh. Schulz, Joh. Schulz, Gust. Schmidt, A. Pagel, A. Bergin, Frau und Geo. West, Frau Albertine Ager, H. Dammann, Frau Sophia Plezke, Aug. Grapenthin, Fris. Waut, Frau A. Schuppert, Fräul. U. Schuppert, G. Zimbar, H. Suhr, Fr. Schliker, W. Kiecheler, Frau Johanna Schulz, M. Schweinke, G. Wolfmann, Val. Kehres, H. Lemke, H. Jubs, Fräul. Var Behling, Aug. Schröder, Fräulein M. Seefeld, P. Schmidt, Frau M. Bachhaus, W. Brandt, J. Bergin, P. Hopperath, W. Bogelsang, E. Maasch, A. Schmitt, Fr. Bloch, Frau Alb. Wegner, Fräulein Ida Wegner, Wm. Wegner, Fräul. Len. Ritzter, G. Erdmann, A. Vieh, Frau Sophia Zabel, Fräulein H. und D. Fricke, Frau W. Birkorn, A. Lübeck, H. Wittenberg, Edw. Ager, G. Knuth, Chr. Schulz, H. Schulz, Frau Johanna Legge, Joh. Griebling, Frau Kar. Behling, Frau Elisabeth Siering, Joh. Zimmermann, G. Farling, Aug. Lüdtke, Theo. Steinke, Wm. Henkel, Ferd. Maasch, Fr. Klüssendorf, J. Witt, Alb. Bergin, Rob. Bartel, J. Herrmann je \$1, Frau C. Böppinghausen, A. Priebe je 75c, G. Erdmann, Fr. Chlert, J. D., E. Dellert, Fräulein U. Born, Frau A. Born, A. Jordan, E. Teffin, J. Werner, R. Neils, Joh. Neils, J. Hensel, A. Burmeister, H. Freitag, A. Bülow, W. Witt, G. Lustig, H. Lück, W. Lück, Geo. Deters, A. Wanck, U. Berndt, Aug. Brandt, R. R., J. Brodhagen, W. Schmechel, J. Lamp, Auguste Müller, Franz Müller, Wm. Lefmann, C. Brandt, J. Ströde, Fräulein M. Lemke, E. Eggebrecht, Fris. Schneider, Frau G. Kiffner, E. Erdmann, Frau C. Seefeld, G. Spletter, Theo. Burmeister, G. Evert, J. Maron, W. Dreier, A. Ströde, Frau Ehr. Krüger, H. Lüdtke, Gottl. Guse, Wm. Kammin, G. Frabm, W. Dhm, H. Guntow, Fr. Dreier, G. Müller, A. Grünzel, H. Lesberg, C. Brüggemann, B. Brüggemann, D. Helmrich, Frau Schumacher, Frau M. Remer, G. Borth, L. Dehser, A. Haupt, H. Pfeife, H. Streich, G. Lück, A. Behling, Fr. Due, W. Kabische, G. Hofmeister, Frau Johanna Müller, H. Dehser, Frau V. Becker, A. Witt, Gottfr. Höhnke, Fr. Wm. Brandt, J. Erdmann, H. Lemke, Carl Hannemann je 50c, Wm. Marienthal und Frau und Lillie 45c, Emil Kollath 35c, Frau U. Plautz, Frau B. Will, Fr. Wolter, Frau L. Krüger, Wm. Herrmann Jr., Walt Herrmann, Fr. Wm. Brandt, Fräulein U. Berndt, Fr. M. Berndt, H. Witt, H. Nohr, Wilhelm Wendler Jr., Gustav... die Fräulein Vina, Anna, Selma, Esse Müller, Frau Elise Würsching, G. Lotzsch, Fräul. Ella Eggebrecht, Fr. Eggebrecht, Fr. Louise Schneider, Fräul. Anna Maron, Fr. Maasch, Fräul. Minna Vogelgang, Fräul. Lena Schumacher, Wm. Schumacher, H. Knüppel, Fr. Mar., Fräul. Adele Vieh, Fr. Vieh, Frau Julia Bloch, H. Dhm, Frau Betha, Aug. Nischke, Frau C. Due, Fräul. Mamie Meyer, I. Klebenow, Frau Büsow, E. Haffermann, Frau M. Behrends, Fr. Francis Vieh, Aug. Podolske, Coni. Schön, Fr. Hedw. Behling, H. Fricke, Julius Höhnke, Frau M. Völker, W. Publick je 25c, Fräul. Elise Vieh, Fräul. Christine Teffin, Joh. Schmechling je 10c; zus \$201.60.

A. Döpel, Couvertcoll Pfingsten, Gemeinde zum Kripplein Christi, Town Herman: Von Carl Duandt junr., Gottl. Duandt, Albert Westphal je \$5, Fr. A. Duandt, Albert Volk-

mann, Carl Westphal, J. A. Duandt je \$2, W. J. Justmann, Albert Lenz, Carl Lenz, Carl Lemke, Edw. Duandt, Gustav Duandt, Carl Duandt senr., M. Löpel, Aug. Benz senr., Michael Molbenhauer, Carl Erdmann, J. Hachtbarth, Gustav Lenz, Wilhelm Benz, J. Westphal, Frau Grofenik, Georg Hennig, Hermann Hgms, August Lenz, Friedr. Glamann, Friedr. Baumann je \$1, Ernst Keller, Carl Kapelle, Albert Giese, 2 Couverts ohne Namen je 50c, R. R., Carl Maasch, Emil Keup, Wilhelm Herz je 25c, 4 Couverts ohne Namen, Wilhelm Volkmann je \$1, Eduard Benz \$2, Wilhelm Krüger \$1.50, Münze im Collekenteller \$1.35; zus \$56.35. Zmannels-Gemeinde: Von Richard Hennig \$2.50, Franz Derge, Carl Puls, Robert Derge je \$2, Herm. Krahn, Louis Zirbel, H. Kingle, Otto Derge, Carl Kingle, Anton Vogel, Friedr. Steffen, Frau Christian, Ludw. Lau, Frau Wilhelmine Derge, Philipp Köder, Frau Sophia Petermann, Herm. Weiske, Johann Zeller, Carl Neclaß, Frau Aurelia Weiß, Johann Woll, Frau Louise Steinberg, J. J. C. Heinde, Emil Derge, Reinhold Derge, Lehrer H. Stanz, 3 Couverts ohne Namens-Angabe je \$1, Frau Auguste Schreier, G. Peter, Herm. J. Krahn, Theodor Krahn, Gduard Krahn, Albert Derge, 3 Couverts je 50c, Ferd. Kell Senr. 25c; zus \$38.25. Zions-Gemeinde Town Theresia: Von Herm. Heinig \$5, Christ. Justmann, Johann Kühl, Georg Klüdemann, Georg Ungland, Wilh. Willbroth, Eduard Giese, W. A. Justmann je \$2, Ernst Hüttner \$3, E. Willing, Georg Beck, H. Höppner je \$1, G. Sellnow, Robert Zimmer je 50c, Münze in der Collektenbüchse von ungenannten Gebern \$2.07; zus \$38.07; Summa \$122.67.

R. Siegler, Barre Mills, von Anton Tauscher, Wittwe Broigmann, Heinrich Hoier, Wittwe Berg, Hermann Meyer je \$1, Carl Schwarz 75c, Otto Piske, Wittwe Wege, Wilhelm Schwier, Heinrich Horfmann jr., H. Horfmann jr., Wilh. Niedfeld, August Meyer je 50c, Albert Siegemann 35c, Wittwe Schild, Frau Fried. Wüller je 25c, Christian Lebebur 50c; zus \$10.60. R. R. \$2, ist schon im letzten Gemeindeblatt quittirt als nachträglich zur Oftercoll.

J. J. Sauer, von A. Vellin, G. Gollingesty, Louis Voß, J. Detmann, J. Diebe, Joh. Moloff, C. Adam, G. Schneider jun., C. Schneider, H. Schabow, J. Behrke je 50c, G. Ziegler, G. Gruel, W. Kluge, H. Meyer, J. Brockmann sen., W. Schlür, J. Detmann, Lehrer R. Fehn, J. Krause, J. Eiler, W. Koblsoif, G. Schneider sen., C. Frenck, P. J. Sauer je \$1, D. Heller, C. Schultkewitz je \$2, E. Haman, J. Wädel, Joa. Voß, J. Köhnke je 25c, A. Glahnapp 60c; zus \$25.10.

P. J. Babing, St. Johannes Gem, Milwaukee, von: Hy. Pohl, RR, Mrs. Em. Guse, F. Wolfgram, Frau Beste, C. Pils, J. Börensen, Frau Em. Scherts je \$2, W. Freischmidt, Ida Freischmidt, Herm. Barwald, Mrs. J. Pohl, Mik. Kath Weißbohn, H. Kuntz, Frau Barlow, Gust. Käther, J. Hessel, W. Lübe, Alb. Untrodt, Fr. Dorfe, Wittwe Deitlaß, RR, Joh. Groh, G. Harmann, Aug. Damm je \$1, Fred. Leppoldt, D. Wohlers, W. Fensemann, Frau C. Kiecheler je \$3, Fris. Lehrte, A. Weinsheimer, John Müller, Jul. Klaus, Mrs. E. Starke, Fris. Schröder, J. Langenberger, W. Klug, Aug. Rosenthal je \$5, Jungfrauenverein der St. Joh. Gem, J. J. Meyer, Christoph. Starke, W. Kiecheler, A. Bues je \$10, Ferd. Kiecheler \$25, Joh. Henry, Wm. Fris. Schröder zus \$50, Fr. Bues sen. \$15, Miß Anna Steige \$1.50, H. Visk, C. Steinert, A. Krenzte je 50c, zus \$235.

P. J. Stromer, von Otto Hartstel, J. Brumm, C. Mittag, August Jach, Lena Seils, E. Harpt, Frau Herrick, E. Harpt, D. Hornmann, K. Klaus, W. Kömcke, D. Peth, A. Maaske, Frau Bergold, E. Limberg, E. Wujack, H. Schmeling, David Lan, Mich. Müller, J. Sengstodt, Frau J. Schacht, A. Steffen, Lehrer Steffen, Frau Steffen, J. Detmann, G. Detmann, J. Dieter, Frau Will, Frau MacGrath, Frau Wittuhjn, J. Jutte, A. Winzlaß je \$1, Frau Bertha Müller und Kinder \$1.75, Prof. Jassi und Frau \$2, P. Stromer, pers. Beitr. \$2.50, C. Altmann, Martha Limberg, A. Malinowski, J. Wolf, H. Dome, E. Seefeldt fr, E. Schmidt, R. Kamini, W. Kösche, E. Krause, J. Richter, C. Schulz, J. Kretschmann, H. Rette, Frau J. Peth, E. Peth, H. Peth, J. Ewaldt, W. Krause, D. Brauer, A. Pruschinski je 50c, R. Detmann 75c, A. Parlow, W. Bornefeldt, Frau Jöllmer, J. Lünser, G. Kamin jun., D. Ewaldt, Emil Kamin, Kath Gartner je 25c, W. Suhr, Marg. Krause, E. Schacht, C. Witt, W. Falk, M. Grumann, W. Hahn, A. Spiering, H. Junke, W. Kraß je 50c; zus \$56.50.

P. E. Schulz, von J. Heise, J. Krämer je \$1, H. Gellhorn, J. Mediske, Jul. Leistikow, R. Krämer je 50c, A. Maasolk, A. Berndt je 25c, J. Kopelke 10c; zus \$4.60.

P. M. Eichmann, von A. Neclaß, W. Meyer, W. Lemke je 50c, G. Böter, E. Werth je \$1, M. Eichmann \$2, W. Westphal, J. Haus je \$5; zus \$15.50.

P. Th. Brenner, von Wittwe E. Schreiber \$1.50, A. Lütthy, Wittwe C. Krüger, R. Eiermann, RR je \$1, E. Wöls, R. Wiese, K. Lüdtke, Joh. März je 50c; zus \$8.50.

P. G. Böttcher, Beth Gem von Hortonville, Wis., von H. Döbberstein, A. Lucht je \$5, persönl., D. Helterhoff je \$2, J. Warning, G. Magadanz, C. Kriedeberg, H. D. Bund je \$1, R. Diefler sen., Wm. Diefler, K. Radichel, G. Lück je 50c, D. Diefler 25c; zus \$20.25. Aus der St. Pauls-Gem von Dale, Wis., von J. Nelson \$5, J. Seifert, E. Siebel, J. Langner je \$1, R. Köstler, H. Schwörke je 50c; zus \$9.

P. C. Kleinfeln, aus der Zionsgem East Farmington, von H. Brandt jr., Jul. Adam, G. Zorn, L. Lück, J. Wurst je \$1, C. G. R. 75c, Mrs. Auguste Gorr, J. Demulling, C. Nehring, W. Bysl, M. Hansen, J. Medlich je 30c, E. C. Kasse 35c, J. Richter, Jul. Kuske, J. Gelschel, Chas. Gelschel, Mrs. C. Wade je 25c; zusammen \$10.35.

P. C. Stevens, Knst, Wis., von H. Lenz \$2, Frau Mewö, J. Schleusner, J. Gehrke, J. Sell, C. Wahl, J. Köpnick, H. Behmiller, J. Wahl, G. Hagen, B. Feinboff, G. Gintber, J. Justmann, A. Koch je \$1, Ed. Krüger 70c, A. Behrs, H. Birtholz, G. Wahl, J. Wiebe, W. Strehlau, W. Luckow, H. Schwarlan, H. Krüger, H. Siedenberga, H. Keltnerberg, A. Wehrs je 50c, H. E.

und Frau Köpnick, Sophia Gehrke, W. Maasch, Minna Benson je 25c, Frau Dickmeier 13c; zus \$22.83.

P. J. Bliefernicht, von Joh. Behrke, R. Tröller, J. Berndt je \$1, R. Berndt 36c, M. Tröller, G. Illmer, M. Weiske, A. und M. Jores, A. Tröller, H. Berndt, A. Witt, R. Schulz, M. Blank je 25c, A. Weiske 20c, J. Gunt, J. und L. Wäs, J. Gunt, J. und E. Knab, G. und A. Schott, J. Schulz, L. und J. Köstler, H. Berndt, R. Frey je 10c, R. Vitz 11c, J. und W. Blank 6c, W. Schulz, H. Köstler, R. Bürger je 5c; zus \$7.68.

PP A. Schlei, Hochzeoll M. Otto-Matilde Wallner \$3.75, desgl. Pfingstcoll Mecan nebst einzelnen bei Gaben \$23.25, desgl. Montello \$14.25, Th. v. Nohr von E. Schledinski \$1, von Frau Vesp 30c, A. Klaus von RR 58c, W. Böncke von einz. Gebern \$11.15, J. Gamm nachst \$4.50, W. Bergholz, Pfingstcoll Re-waunee \$13.53, A. Dammann von C. Neumann \$1, E. Sauer von J. Melcher, Wittwe Melcher, J. Schulz, H. Lehmann, Wme Steinbring, A. Tesch, J. Sohr, E. Schulz, W. Klug, Wittwe Heibte, J. Sund, W. Kiecheler, C. J. Justmann je \$1, Wittwe Buchta, A. Demis, Frau Giffmann je 50c, Wittwe Bleslin \$1.25, Alb. Hoffel 11.50, A. Jühlke \$2 (Fortsetzung folgt). Summa \$815.44.

P. H. Abelman, Himmelf und Konf. Coll Prairie Farm-Dallas \$5.46, Pfingstcoll Dallas \$4, desgl. Pr. Farm \$2.74, desgl. Grant \$2.30, desgl. Varon \$1.50, Buchholz-Kaiser Hochzeoll für Gebr. Korn \$3.50; zus \$19.50.

Für das Reich Gottes: PP M. Eichmann, Pfingstcoll Menomonie \$17.38, D. Koch, desgl. Columbus \$31.74, Geo. Albrecht, desgl. Ridgeville \$21.75, desgl. Norwalk \$6.15, J. Burholz, desgl. Medford \$12, desgl. Little Wlad \$1.85, desgl. Stetsonville \$6, Th. Brenner, desgl. Parochie Needsville \$18, A. Spiering, desgl. New London \$20, Th. J. Fink, desgl. Hubbard \$2.38, A. Siegler, desgl. Waumatoja \$4.25, J. Stromer, desgl. Marinette \$18, J. Schumann, desgl. Wrightstown \$21, C. Döhler, desgl. Two Rivers \$22.64, J. Bliefernicht, desgl. Hulsburg \$16.47, J. J. Meyer, desgl. Dundas \$8.50, E. Wöbus, desgl. Fountain Prairie \$10, J. Kaiser, desgl. Morrison \$31.25, W. Hillemann, desgl. Green Bay \$12.50, desgl. Pine Grove \$6, E. Schulz, desgl. Sawyer \$2.60, desgl. Sevastopol \$1.40, C. Morfowski, desgl. Lucretion \$8.20, desgl. Westfield \$5.80, C. Weiger, desgl. Town Deerfield \$3.83, J. Brenner, desgl. New Köln \$5.50, C. Balechet, desgl. Chateburg \$18, H. Bergmann, desgl. Christuskem Milwaukee \$13.20, W. Nomonjen, desgl. Germantown \$3.63, desgl. New Lisbon \$3.25, A. Kirchner, desgl. Lowell \$10.83, H. Dohde, desgl. Whitewater \$7, Richmond \$5.45; zus \$12.45, J. Schwarz, desgl. Parochie Engleton \$7.41, M. Hensel, desgl. St. Paulsgem Forest \$16.27, desgl. St. Joh.-Gem Forest \$10.02, J. Glasier, desgl. Town Knapp \$1.40, A. Vollandt, desgl. Fountain City \$9.30, desgl. Waumandee \$4.20, E. Voges, desgl. Jak.-Gem Theresia \$3.22, desgl. Petri-g-m Theresia \$3.03, R. Siegler, desgl. Barre Mills \$24.77, desgl. West Salem \$6.88, G. Sarman, desgl. Colorado \$12.80, Himmelfahrtscoll \$7, A. Klaus, Pfingstcoll Melison \$13.58, M. Kionta, desgl. Grover \$17, desgl. Beaver Creek \$7, A. Keibel, desgl. Kirchgarn \$31.25, Dantoper von Frau U. Stanzke jr. \$1, A. Hoyer, Pfingstgabe von RR \$5, Pfingstcoll Dayton \$8, desgl. Princeton \$44, Hochzeitscoll Fr. Berth.-Bertha Hoffmann \$10, W. Himmthal, von Wag. Lemke \$2, Fr. Glabosch, Pfingstcoll Cambria \$3.07, Pardeeville \$1.73, Doylestown \$2.01, A. Dammann, desgl. Peshigo \$8.10; zus \$616.59. Summa \$2326.90. H. Knuth, Schatzmeister.

Für den Haushalt des Predigerseminars in Waumatoja, Milwaukee Co., Wis.: Mit herzlichem Dank beschließen den Empfang der nachfolgenden Gier-follete der St. Paulsgem in Town Franklin, P. H. Monhardt: Julius Staas, J. Wuse, J. Ludwig je 4 Dgd., H. Fortkamp, J. Heibte, E. Dittmar, H. Knefel, W. Stäbler, J. Ludwig, H. Genuerohky je 3 Dgd., H. Monhardt, J. Sievert, G. Wendt, Wittwe Ludwig, Martin Martin, J. Eggert, H. Westphal, J. Wolter Jr., Jul. Püttelkow, Carl Karsten, P. Martin, J. Günther, Alb. Bruch, J. Hoffmeier, M. Bozart je 2 Dgd., E. Fuhrmann, L. Beber je 1 Dgd., Otto Wendt, J. Wolter sen., J. Marti, J. Sander, R. Erbach je 1 Dgd.; Summa 71 Dgd. A. Hönecke.

Mit herzlichem Dank haben wir für das Kinderheim in Waumatoja vom werthen Frauenverein der St. Matthäus-Gemeinde in Milwaukee (P. Döbler) erhalten: 18 Unterhosen, 13 Unterhemden, 4 Unterröcke, 4 Paar Strümpfe, 5 Paar Schuhe, 4 Kleider, 2 Nachthemden, 7 Taschentücher. C. Zollmann, Hansvater.

Für das luth. Hospital in La Croisse: Vom Frauenverein der ev. luth. Gem. von Tomah, Wis. \$50, von Martin Christers, Lake City, Minn. \$2.00. Herzlichen Dank den den Gebern. G. O. L. Hurrow.

Korrektur: In No. 11 des Gemeindebl. sollte es unter den Quittungen für Schulbänke in San Carlos heißen: P. Vollandt, Kollete von der Sonntagsschule in Fountain City, statt Sonntagsskollete. Aug. Vollandt.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einwendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hönecke, Lutheran Seminary, Wauwatosa, Milwaukee Co., Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.